



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 109. Mittwoch den 11. May 1831.

Morgen, am Himmelfahrtstage, erſcheint keine Zeitung.

B e f a n n t m a c h u n g.

Bei der am 23ten d. M. erfolgten achten Verloosung der über das Kapital des hieſigen vorſtädtiſchen Belagerungſchadens ausgeſtellten Beſcheinigungen ſind die ſub Nummeris 5 6 7 9 12 27 29 31 32 44 48 55 57 68 73 76 80 83 90 102 103 109 116 131 135 139 143 148 154 170 172 179 191 201 214 216 225 228 243 250 254 273 276 279 281 283 286 297 304 315 318 321 325 342 354 358 362 364 365 367 371 377 378 380 403 407 408 420 428 437 444 450 468 474 477 478 479 487 488 494 515 520 524 529 530 532 535 536 552 554 555 556 558 569 572 576 584 585 592 594 597 598 606 610 612 622 630 659 671 675 680 687 707 711 716 717 719 722 723 725 739 746 748 753 754 758 759 764 773 778 781 784 792 812 813 841 843 858 864 882 891 893 896 902 903 906 911 913 921 933 935 938 950 951 953 963 964 965 978 997 1001 1004 1005 1007 1015 und 1016 gezogen worden.

Demnach fordern wir die Inhaber dieſer Beſcheinigungen hierdurch auf, ſich von Montags den 2ten bis Sonnabends den 28ten künftigen Monats, mit Ausnahme der Sonn- und Feſtstage, in den Vormittagsſtunden von 8 bis 12 Uhr im Amtsgelaſſe der Servis-Deputation bei dem Rendant Meißner zu melden, und die ihnen gebührenden Summen gegen Rückgabe der quittirten Beſcheinigungen in Empfang zu nehmen.

Zugleich erinnern wir hiermit die Inhaber der noch nicht präſentirten Zinſenbeſcheinigung No. 230 und der auch noch nicht präſentirten Kapitalsbeſcheinigungen ſub Nummeris 196 235 434 591 688 846 880 884 916 und 983 an deren nachträgliche Präſentation.

Breſlau den 28. April 1831.

Zum Magiſtrat hieſiger Haupt- und Reſidenzſtadt
verordnete
Ober- Bürgermeiſter, Bürgermeiſter und Stadträthe.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 7. May. — Se. Königl. Majeſtät haben den Ober-Landes-Gerichts-Präſidenten Stelzer, in Hamm, zum Chef-Präſidenten des Ober-Landes-Gerichts in Halberſtadt Allergnädigſt zu ernennen geruht.

Se. Majeſtät der König haben dem Wachtmeiſter Voß vom 11ten Huſaren-Regiment das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

P o l e n.

Warſchau, vom 2. May. — In der Sitzung des Reichſtages vom 29ſten v. M. wurde von den vereinigten Kammern das von der Landboten-Kammer einſtimmig angenommene, von der Senatoren-Kammer aber verworfene Projekt hiñſichtlich des den Bewohnern der alten Ruſſiſch-Polniſchen Provinzen zu leiſtenden Schutzes und Beiſtandes (wie wir bereits geſtern gemeldet) zur Berathung vorgenommen. — Die Land-

boten-Kammer hatte diesen Gesetz-Entwurf am 26sten d. mit Weglassung des 2ten und 3ten Artikels, in denen von der Neutralität der anderen Mächte und von dem Wiedervergeltungs Recht die Rechte ist, einstimmig angenommen; im Senat aber war er mit Stimmen-Mehrheit verworfen worden. Ueber die Gründe dieser Verwerfung legte nunmehr der Senator Kastellan Graf Michael Potocki, der Landbotenkammer Rechenschaft ab, indem er mancherlei Unzulänglichkeiten des Entwurfs nachzuweisen suchte, im Allgemeinen aber zu erkennen gab, daß der Senat besonders dadurch bewogen worden sey, sich gegen denselben zu erklären, weil jene Kammer den ursprünglichen 3ten Artikel, wodurch das Vergeltungsrecht für die in dem Kaiserlichen Ukas vom 23. März (3. April) verhängten Strafen in Anspruch genommen würde, beseitigt habe. Zu Ergänzung der von dem genannten Senator gegebenen Erklärungen, ließen sich noch die Senatoren Bniniski, Nemieliński und Andere vernehmen. Hierauf entspannen sich weitläufige Verhandlungen, wobei vorzüglich folgende drei Ansichten hervortraten: erstens, daß der 3te Artikel des ursprünglichen Gesetz-Entwurfs, welchen die Landbotenkammer beseitigt hatte, wieder aufgenommen werden sollte; zweitens, daß dieser Artikel nur unter der Bedingung einiger darin vorzunehmenden Modificationen wieder hergestellt werden könnte; drittens, daß der Gesetz-Entwurf in der Form, wie ihn die Landbotenkammer angenommen hätte, durchgehen sollte. Die erste dieser Meinungen unterstützten unter Anderen die Landboten Johann Podochowski, Swidzinski und Swirski. Sie waren alle einstimmig der Ansicht, daß ohne Aufnahme des besprochenen Artikels das ganze Gesetz keine Bedeutung hätte; denn so werde es ohne Wirkung seyn, den Litthauern, Wolhyniern und Samogitern keinen Beistand verschaffen, obgleich diese, da sie von den Polen aufgefordert die Insurrektion bezogen, auf deren Hilfe gerechnet hätten, und, was die Hauptsache sey, es werde ihnen die Ueberzeugung gegeben, daß die Polen nicht Muth genug hätten, Maßregeln gegen Rußland zu ergreifen, obgleich dieselben ihnen wären vorgeschlagen worden. Die erwähnten Repräsentanten erklärten sich ferner sehr heftig gegen die halben Maßregeln, wie sie sich ausdrückten, welche seit dem Beginn der Revolution, und namentlich seitdem man Sr. Kaiserl. Hoheit dem Cäsarowitzsch Konstantin mit den Russ. Truppen freien Abzug gestattet habe, schon zu oft ergriffen worden seyen, welche den Polen in den Augen Europa's nur zum Vorwurf gereichten, und aus denen Rußland stets Vortheil ziehe; sie meinten, daß es, wenn jemals, so gerade jetzt darauf ankäme, dergleichen zu vermeiden, da die Sache dringend sey und die Bewohner der Russisch-Polnischen Provinzen von der größten Gefahr bedroht würden, die auch schon über sie hereinbräche, wie es der Tod des Bürgers Labanowski in Biłna beweise; endlich fügten sie hinzu, daß die hergebrachten Ideen einer höheren Civilisation hier nicht berücksichtig

werden könnten, um die Ausübung des Vergeltungsrechts zu hindern, denn ein im Zustande der Revolution befindliches Volk müsse, um seine Existenz zu beseitigen, auch zu den allergewaltsamsten Mitteln seine Zuflucht nehmen. Für die Wiederherstellung des ursprünglichen 3ten Artikels, jedoch mit einigen Modificationen, erklärten sich unter Anderen die Deputirten Kryński und Szanięcki. Der Erstere erinnerte die Kammern an den Anspruch eines Redners im Englischen Parlament, daß der Gesetzgeber niemals ein Schwächer seyn dürfe, und meinte, daß dies hier der Fall seyn würde, wenn man den 3ten Artikel in seinem ursprünglichen Inhalte wiederherstellte, denn es sey unmöglich anzunehmen, daß dessen in zu allgemeinen Ausdrücken gefaßte Vorschrift irgend eine Wirkung nach sich ziehen und ausgeführt werden könnte. Deshalb wünschte der Redner eine nähere Bezeichnung in diesem Artikel, wie und auf welche Art man das Vergeltungsrecht üben wolle. Der Deputirte Szanięcki, der für die Herstellung des ganzen 3ten Artikels stimmte, war zugleich der Meinung, man solle eine neue Einleitung zu demselben machen und darin besonders erwähnen, daß die Wiedervergeltung auf eine, Polen angemessene, Art vollzogen werden würde. Doch auch sehr viele Mitglieder, unter Anderen der Senator Kastellan Bronikowski, der Deputirte Chomentowski und der Landbote D. Niemojowski, stimmten dafür, die Erwähnung des Vergeltungs-Rechtes aus dem Gesetz-Entwurfe gänzlich zu tilgen. Noch aus einem anderen Gesichtspunkte betrachtete der Senator Kastellan Lewinski das eingebrachte Project, indem er behauptete, daß es die Sache einer Proclamation an die Litthauer, Wolhynier u. s. w., nicht aber eines Reichstags-Beschlusses, sey, jene Völkerschaften des Polnischen Schutzes und Beistandes zu versichern; was aber die in dem Entwurfe beabsichtigte Erwiederung auf den Ukas des Kaisers betreffe, so müsse dieselbe nicht in Form eines Gesetzes, sondern in einem Manifest erlassen werden; denn ein Gesetz ordne allein die inneren Verhältnisse einer Nation an und habe keine Beziehungen auf die Bewohner eines fremden Landes, in welchem letzteren Falle sich hier die Russen befänden; daher könne ein solches Gesetz auch keine Wirkung haben. Hiermit wurden für diesen Tag die Verhandlungen geschlossen.

Am 30sten April hielten die vereinigten Kammern wieder eine Sitzung, bei deren Eröffnung der Deputirte Kryński, ehe zu der Discussion über den vorliegenden Gesetz-Entwurf geschritten wurde, in Reglements Angelegenheiten das Wort nahm und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Frage vorlegte, welche Maßregeln die Regierung getroffen habe, um in Wien eine richtige Ansicht über die Polnische Revolution allgemein zu verbreiten, ob sie in dieser Hinsicht mit dem Oesterreichischen Consul in Warschau, in irgend eine diplomatische Correspondenz getreten sey, und ob sie endlich auch daran gedacht habe, nach der Türkei und nach Schweden Agenten zu schicken, um alle diese

bei der Polnischen Angelegenheit interessirten Mächte auf das aufmerksam zu machen, was sie im gegenwärtigen Augenblick zu thun hätten. Auf diese Frage entgegnete der Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit wenigen Worten, daß es die Regierung nicht verabsäume, alle das Wohl der Nation bezweckende Maßregeln zu nehmen, über die er es jedoch nicht für geeignet halte sich hier weitläufiger auszusprechen, übrigens wolle er nur noch erwähnen, daß nicht ohne Schwierigkeit selbst in Konstantinopel Unterhandlungen angeknüpft worden seyen. Hierauf entwarf der Staatsrath Wielopolski als Ergänzung der von dem Minister gegebenen Aufschlüsse ein detaillirtes Bild von dem Verhalten der Europäischen Höfe hinsichtlich Polens vor und nach dem Wiener Tractat und suchte einiger seiner Meinung nach irrige Behauptungen des Deputirten Krynski bei Beurtheilung der diplomatischen Absichten des Wiener Hofes in Bezug auf Polen zu widerlegen. Nachdem noch mehrere Senatoren und Landboten in dieser Angelegenheit das Wort ergriffen hatten, unter denen besonders der Landbote Swidzinski sich in heftigen Ausdrücken sowohl gegen die in Wien verweilenden Polen, welche in dieser Hauptstadt, wie er meinte, der Polnischen Sache feindliche Ansichten verbreiteten, als auch gegen einige periodische Schriften des Inlandes sich erhob, die in einem den Zwecken der Insurrection widerstrebenden Geist redigirt würden, die Handlungen der dem Aufstande abgeneigten Personen rechtfertigen und nichts als Intriguen anzettelten, schritten die Kammern zur Tagesordnung und nahmen die Discussion über den oben erwähnten Gesetz-Entwurf wieder vor. Der Landbote Swidzinski und der Deputirte Wolowski erwähnten, daß in der letzten Sitzung die Majorität sich für die Wiederaufnahme des 3. Artikels, jedoch mit einer näheren Bestimmung des darin gebrauchten Ausdrucks: Wiedervergeltung, erklärt hätte, und legten daher den Kammern eine neue Abfassung des Artikels vor, welche sie zu rechtfertigen suchten. Dies veranlaßte weitläufige und detaillirte Erörterungen, die jedoch von dem Deputirten Dembowski mit dem Antrage unterbrochen wurden, daß man erst untersuchen müsse, ob die Majorität der Kammern die Ueberzeugung theile, daß außer dem 1sten und 2ten Artikel des von der Landboten-Kammer angenommenen Projects, durch die den Litthauern und Wolhyniern Schutz und Beistand zugesichert werde, noch ein neuer Artikel zu demselben Zweck erforderlich wäre, oder nicht. Die Abstimmung ergab, daß 34 Mitglieder der Landboten-Kammer und 7 Senatoren für die Nothwendigkeit des erwähnten Artikels, 35 Landboten und Deputirte aber und 12 Senatoren dagegen waren; es würde daher mit einer Majorität von 47 gegen 41 Stimmen die Hinzufügung eines neuen Artikels zu dem von der Landboten-Kammer angenommenen Gesetz-Entwurf verworfen und zugleich beschlossen, über diesen Entwurf nur noch hinsichtlich der Abfassung desselben zu discu-

tiren, für heute aber die Verhandlungen abubrechen und die Sitzung auf die nächste Woche zu vertagen.

In der Staats-Zeitung wird darüber Klage geführt, daß die National-Garde zu Diensten verwendet werde, die sich für sie nicht eignen, und die man auf eine wohlfeilere Art versehen lassen könnte, als indem man theuer bezahlte Beamte ihre Zeit mit geringfügigen Dingen verschwenden lasse; denn nicht genug, daß die National-Garde den Dienst des gemeinen Soldaten verrichte, daß sie die Pflichten von Zoll- und Steuer-Aufsiehern verwalte, so gebrauche man sie auch dazu, die Gefangenen auf Schritt und Tritt zu bewachen und Posten an Orten zu versehen, welche gar keine Bewachung erforderten. Wäre schon eine so dringende Noth eingetreten, daß die Existenz der Bürger selbst auf dem Spiele wäre, so möchte der Beamte immer sein Bureau verlassen und dem Lande mit den Waffen in der Hand dienen, aber so lange noch nicht die äußerste Nothwendigkeit vorhanden sey, fordere es das Wohl der Bürger und des Landes, daß ein hoch besoldeter Beamter nicht seine Zeit mit Geschäften verliere, die mit geringeren Kosten versehen werden könnten.

Die Warschauer Zeitung sagt, der Feldmarschall Diebitsch habe allen Russischen Offizieren, die sich in den Warschauer Lazarethen befinden, vermittelt des Generals Lewandowski einem Jeden 100 Dukaten übersandt.

Demselben Blatte zufolge, soll der Russ. Gen. Massalin in dem Gefecht bei Stankislawow schwer verwundet worden seyn.

Auch berichtet das genannte Blatt, daß dem General Steranski das Kommando seines Corps abgenommen und dem General Dziekonski übergeben worden sey.

Die in unserer Zeitung vom 9ten d. mitgetheilte Nachricht aus Lemberg vom 29. April über die Entwaffnung des Corps des Generals Dwernicki, hat sich durch nachstehenden offiziellen Bericht aus Lemberg vom 2. May, welchen der Oesterreichische Beobachter enthält, bestätigt;

„Nach dem am 20. April zwischen dem Kaiserl. Russ. Gen. Rüdiger und dem General Dwernicki bei Boromel statt gehaltenen Gefechte, in welchem letzterer auf das linke Ufer des Stry zurückgedrängt worden war, ging derselbe in der folgenden Nacht bei Berestezko wieder auf das rechte Ufer über und zog gegen Radzivilow. Er veruchte von da gegen Krzemieniec vorzudringen; allein theils der schlechte Fortgang der Revolutionirung Wolhyniens, theils die Bewegungen des Generals Rüdiger, der den Polen bei Berestezko über den Stry gefolgt war, veranlaßten den General Dwernicki, die Richtung gegen Podolien einzuschlagen, wobei er sich stets dicht an der Oesterreichischen Gränze hielt. In Folge dieser Bewegung hatte er sein Hauptquartier am 24. April

zu Kolodno, nicht fern von der Grenze; General Rüdiger folgte ihm in der Entfernung von zwei Meilen und seine Vorposten standen zu Wisniowice auf dem Wege von Krzemieniec; in der Richtung von Orzechowce aber, wohin der Marsch Dwernicki's ging, wichen die schwächeren Russischen Gränz-Truppen vor den Teten der Polnischen Colonnen zurück, und zogen ihre Vorposten bis Czasiowka. An diesem Tage blühten 17 Polnische Offiziere und 30 Soldaten — Kranke und Verwundete — auf das R. K. Gebiet, wo sie entwaffnet und in die Lazarethe untergebracht wurden. In der Nacht auf den 25ten brach General Dwernicki von Kolodno auf und marschirte nach Muszarowce; hier gönnte er seinen Truppen einige Stunden Erholung und setzte dann den Marsch immer längs der Oesterreichischen Gränze — über Wereszaki fort, wo es zwischen seiner Avantgarde und dem Kaiserl. Russischen General Kwietnicki zu einem Gefechte kam, der sich jedoch vor der Uebermacht unangestastet zurückzog. Die Polen zogen nun längs der Grenze noch bis auf die Höhe von Hnielece Wielki fort, wo sie ein Lager bezogen. General Rüdiger, der ihnen auf dem Fuße gefolgt war, besand sich am 25. zu Kolodno. Da der General Dwernicki vor sich keinen bedeutenden Widerstand fand, so scheint es, daß theils die Erschöpfung seiner Mannschaft und Pferde, theils die Besorgniß vor den anrückenden Russischen Verstärkungen, ihn zu dem Entschlusse vermochten, sich am 27. April früh da er von den Russen auf allen Punkten angegriffen ward, zwischen Bystzince und Hnielece Wielkie fechtend auf das Oesterreichische Gebiet zu werfen, wohin ihn die Russischen Colonnen lebhaft verfolgten. — Der R. K. Oberst von Fackh des Husaren-Regiments Geramb, der in dieser Gegend commandirte, begab sich sogleich mit der nächsten Abtheilung seines Regiments zwischen die fechtenden Truppen, um dem Gefechte Einhalt zu thun, was auch augenblicklich erfolgte. Auf die Bemerkung des Obersten über die Verletzung des Gebiets gab der General Dwernicki sein Ehrenwort, sich nicht mehr auf Russischen Boden begeben, sondern hier die Waffen ablegen zu wollen, worauf er in Erwartung höherer Befehle nach Klebanowka zu rücken und dort zu lagern angewiesen wurde. Gleiche Protestationen wurden dem Russischen General Laskareff gemacht, der mit seiner Kavallerie-Division in Verfolgung der Polen bis auf eine halbe Meile ins Land gedrungen war, auf die geschehene Aufforderung des Obersten Fackh aber sich auf das Kaiserlich Russische Gebiet zurückzog. — Der commandirende General in Galizien, Feldmarschall-Lieutenant Baron Stutterheim ertheilte, auf erhaltene Meldung dieses Vorfalles, dem Obersten Fackh sogleich den Befehl, die Polnischen Truppen zur freiwilligen Entwaffnung aufzufordern, ihre Pferde, Artillerie, Waffen, Rüstungen und Kriegsgeräth dem Russischen Befehlshaber ordnungsmäßig auszuliefern, die solchergestalt entwaffneten Flüchtlinge aber insgesamt nach rückwärts gelegenen Punkten escortiren zu lassen,

bis höheren Orts über selbe die weitere Verfügung erfolgen würde. Zugleich aber traf der Commandirende die zweckmäßigsten Maßregeln, um bis zum 2. Mai 8 Bataillons und 24 Escadrons bei Tarnopol zu concentriren, und mit dieser Streitmacht den General Dwernicki, wenn er bis dahin den an ihn gestellten Anforderungen sich noch nicht gefügt haben würde, gewaltsam zu entwaffnen und für die sich erlaubte Verletzung des R. K. Gebietes zu züchtigen. Der Polnische Anführer wartete diesen Augenblick nicht ab, sondern ließ dem Obersten von Fackh am 1. Mai seinen Entschlusse, die Waffen augenblicklich niederzulegen, erklären, welcher sofort nach den früher erwähnten Befehlen mit ihm verfuhr. In Folge dessen ward die Entwaffnung des Corps, und die Abnahme des sämmtlichen Kriegsmaterials also gleich vorgenommen, dem Russischen Befehlshaber, General Rüdiger, Behufs der commissiönelten Uebernahme des Kriegsmaterials die Eröffnung gemacht, für den Transport der Flüchtlinge aber nach mehreren Punkten, so wie für die Unterbringung der Kranken und Blessirten in den Spitälern die nöthige Einleitung getroffen. Bei Abgang dieser Nachrichten waren auch bereits die ersten Transporte in Warsch gesetzt, den nach Tarnopol beorderten, und dort nicht mehr nöthigen R. K. Truppen aber Gegenbefehl ertheilt worden."

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 27. April. — Der General der Infanterie, Graf Tolstoi, ist zum Ober-Befehlshaber der Reserve-Armee, mit Beibehaltung seines Postens als Dirigirender des Kaiserlichen Generalstaabes für die Militair-Kolonien, und der General der Infanterie, von Arvray, zum Chef des Generalstaabes der Reserve-Armee ernannt worden; den Posten eines ersten Quartiermeisters dieser Armee hat der Oberst von Kokebue erhalten, wobei er nach wie vor erster Quartiermeister des Kaiserlichen Generalstaabes für die Militair-Kolonien verbleibt. Die Artillerie der Reserve-Armee ist unter den Ober-Befehl des Generals Baron von Löwenstern gestellt worden.

In einem Allerhöchsten, an den dirigirenden Senat erlassenen Ucas vom 19ten d. M. heißt es: „Auf Veranlassung der Theilnahme einiger Gutsbesitzer in den alt-Polnischen Gouvernements an der Polnischen Empörung, sind durch einen im December 1830 erlassenen Ucas die Güter von dergleichen Verbrechern mit Beschlag belegt worden. Bei Vollziehung dieses Ucasses ist indessen die Frage entstanden, ob auch das Vermögen derer mit Beschlag belegt werden soll, die selbst in Rußland sind, während ihre Kinder im Königreiche Polen in Diensten stehen. Zur Entscheidung dieser Frage haben Se. Majestät der Kaiser, nach Grundlage des Ucasses vom 5. (17.) October 1809, zu befehlen geruht: 1) Wenn der wirkliche Besitzer des Vermögens in Rußland ist, dessen Kinder aber sich im Königreiche Polen befinden, ist das ganze

Vermögen in Beschlag zu nehmen; wenn aber nur einige seiner Kinder sich dorthin begeben haben, so ist auf diejenigen Theile des Vermögens Beschlag zu legen, welche diesen Letzteren einst als Erbtheil zufallen könnten. 2) Wenn der Besizer selbst im Königreiche Polen ist, so wird sein ganzes Vermögen in Beschlag genommen, selbst wenn auch dessen Kinder oder nächste Verwandte in Rußland geblieben wären. 3) Ist der in Rußland sich aufhaltende Eigenthümer kinderlos, und seine nächsten Anverwandten befinden sich im Königreiche Polen, so gehen diese Letzteren ihres Erbrechtes auf jenes Vermögen für immer verlustig. — Sobald in den gedachten Fällen auf ein Vermögen Beschlag gelegt worden ist, so hat man streng darüber zu wachen, daß weder die Einkünfte der Güter, noch Geldsummen oder Effecten, unter keinem Vorwande und durch keine Mittel den Abwesenden ins Ausland verabfolgt oder im Innern des Reiches Jemanden zur Beförderung übertragen werden, unter strenger Verantwortung im entgegengesetzten Falle.“

St. Petersburg, vom 28. April. — Rapport an den Herrn Oberbefehlshaber der aktiven Armee, von dem Generallieutenant Ugrjumow über die Operationen der ihm anvertrauten Truppen am 14ten und 15ten April. — Auf den Befehl Ew. Erlaucht vom 12. April, verließ das mir anvertraute Detaschement am 13. April um 6 Uhr Morgens, die Stadt Sedlec und rückte auf der Straße nach Sokolow in folgender Ordnung vor: die Avantgarde, unter dem Befehl des Flügel-Adjutanten Obristen Surow, bestand aus zwei Eskadronen des Tiraspolischen reitenden Jäger-Regiments, 4 Kanonen der leichten Compagnie Nr. 32 und 4 Eskadronen des Polnischen Uhlanen-Regiments. — Ihr folgten die Regimenter der ersten Grenadier-Division und 8 Kanonen von der ersten Grenadier-Artillerie-Brigade der Batterie-Compagnie Nr. 2; die Arriergarde bildeten 4 Kanonen der leichten Compagnie Nr. 3 und 3 Eskadronen des Arsamaischen reitenden Jäger-Regiments. — Bei Chodow angelangt, ließ ich, in Erwartung des Berichtes des Adjutanten Ew. Erlaucht, Stabskapitains Iwow, die Infanterie bei dem daselbst stehenden Polhynischen Uhlanen-Regimente Halt machen. Der Avantgarde befahl ich, um sich Sokolow mehr zu nähern, nach dem Dorfe Obuchoshebrov zu marschiren, von wo ich einen graden Weg nach dem Flecken Mokobody hatte, für den Fall, daß ich mich nach Wengrow richten müßte. In Obuchoshebrov erhielt ich durch den Stabskapitain Iwow die Nachricht, daß die Empörer in Sokolow 1500 Mann Infanterie und Kavallerie mit 4 Kanonen stark wären, daß sie sich aber vor seiner Ankunft nach Wengrow zurückgezogen hätten, wo, nach Aussage der Einwohner, ihre Macht sich auf 8000 Mann und 12 Kanonen belief. Indem ich sogleich der Avantgarde den Befehl gab, zwei Eskadronen des Tiraspolischen reitenden Jäger-Regiments nach Sokolow abzuschicken, um zugleich mit

dem Stabskapitain Iwow, am 14ten mit Tagesanbruch nach Wengrow vorzurücken, in der Absicht mich von jener Seite zu sichern, ließ ich die noch übrige Kavallerie auf dem graden Wege nach Mokobody vorrücken und schickte der Infanterie den Befehl, mit zwei patrouillirenden Eskadronen des Tatarischen Uhlanen-Regiments von Chodow nach Mokobody zu marschiren. Als die Avantgarde sich diesem Flecken näherte, sah sie hinter demselben eine Eskadron von der Kavallerie der Aufrehrer. Sogleich wurden nach jener Seite des Fleckens 2 Eskadronen des Arsamaischen reitenden Jäger-Regiments zum Angriffe abgeschickt; aber ohne diesen zu erwarten, entflohen die Empörer eiligst nach dem Dorfe Mentschanitz; zu gleicher Zeit erfolgte ein Signalschuß, worauf aus allen Dörfern feindliche Reiterei rückte und sich auf der Anhöhe neben Mentschanitz aufstellte. — Die zwei Eskadronen des Tatarischen Uhlanen-Regiments, welche gerade um diese Zeit anlangten, erhielten den Befehl, die Arsamaischen reitenden Jäger im Trott zu umgehen und den Angriff in der ersten Linie zu machen; allein auch jetzt zogen sich die Aufrehrer zurück. — In der Voraussetzung, daß der Feind uns weiter zu locken suche, befahl ich der Avantgarde, seine Bewegungen bis zur Ankunft der Infanterie, durch Streifpartheien beobachten zu lassen, aber nicht über das Dorf Mentschanitz hinauszugehen. — Um 6 Uhr nach Mittag langte die Infanterie an. — Da es nicht möglich war, Wengrow früher als um 10 Uhr Abends zu erreichen, so schickte ich meinen Rapport an Ew. Erlaucht ab und befahl dem ganzen Detaschement sein Nachtlager aufzuschlagen, während ich starke Kavallerie-Patrouillen nach Wengrow und Sokolow ausschickte. Die Streifpartheien waren bis zum Flecken Wyschkow und dem Dorfe Smolskiki vorgeückt und rapportirten daß alle feindliche Detaschements sich nach Wengrow gezogen hätten. Als ich am 14ten um 4 Uhr den Befehl Ew. Erlaucht erhielt, nach Wengrow vorzurücken und die Aufrehrer anzugreifen um sie über den Fluß Livez zu treiben, schickte ich sogleich die Avantgarde auf dem großen Wengrowschen Wege über das Dorf Smolskiki ab und befahl den beiden Eskadronen des Tatarischen Uhlanen-Regiments dem Ufer des Flusses zu folgen, Wyschkow und Jarnitzky zu besetzen und Acht zu haben daß von jener Seite der Feind nicht über den Fluß ginge und uns in den Rücken falle; ich selbst mit der Infanterie folgte der Avantgarde. Vier Werst vor Wengrow unweit des Dorfes Scharut, ward eine feindliche Bedette bemerkt, welche unsere Ankunft anzuzeigen eilte, gleich darauf hörte auch die Avantgarde Trommelschlag und Trompetenruf in Livez und Wengrow. Während ich den Truppen Zeit gab sich zu ordnen, befahl ich der Avantgarde der Position entgegen zu rücken, auf welcher der Feind vor der Brückenbefestigung zwei Kolonnen Infanterie und ein Kavallerie-Regiment stehen hatte. In der Position auf der andern Seite des Livez, waren acht Kanonen und starke Infanterie- und Kavalleriemassen aufgestellt, welche nach der spätern

Aussage der Gefangenen, unter dem Kommando des Generals Uminski, aus 14 Bataillonen Infanterie, zwei regulären Kavallerie-Regimentern, zwei Reimentern Krakusen und 16 Kanonen bestanden. Ich beschloß sogleich einen Angriff auf die Brückenbefestigung zu machen und befahl deshalb auf dem Wege von Wengrow nach Liw zwei Batterien und zwei leichte Kanonen aufzustellen und diese durch das Karabinier-Regiment Feldmarschall Fürst Barclay de Tolly und eine Eskadron des Polnischen Uhlanen-Regiments zu decken. Von unserer linken Flanke, wurde längs dem Saume des Waldes und dem Ufer des Liwes, das 1ste Karabinier-Regiment und zwei Eskadronen des Arsamatischen reitenden Jäger-Regiments mit 4 Kanonen abgeschickt; im Centrum der Position befanden sich zur Reserve 5 Grenadier-Bataillone, 6 Batterien und zwei leichte Kanonen und drei Eskadronen Kavallerie. — Eine Eskadron wurde zur Observation der Furth bei Staraja Weß abgeschickt; — eine Compagnie besetzte Wengrow und zwei Compagnien stellten sich am Waldsaume auf unserm linken Flügel auf. Unsere Batterien eröffneten zu gleicher Zeit ihr Kreuzfeuer sowohl gegen die Brückenbefestigung als auch gegen das längs dem Ufer aufgestellte feindliche Geschütz und die auf dem diesseitigen Ufer stehenden Kolonnen, welche sogleich nach jener Seite übersehten und nach einer heftigen Kanonade, die etwa eine Stunde dauerte, schwieg das feindliche Geschütz allmählig und man sah wie dasselbe aus dem Brückenkopfe nach der andern Seite des Flusses abgeführt wurde. — Der Staatskapitain Elizwiski vom Generalstaabe erbot sich freiwillig, das erste Karabinier-Regiment mit aufgezangtem Bajonette, gegen die Befestigung zu führen, während der General-Major Fezi es übernahm, das Karabinier-Regiment Barclay de Tolly von der rechten Flanke von Wengrow aus, zur Attacke zu führen. — Indem ich hierin willigte, gab ich dem 2ten Bataillon des 1sten Karabinier-Regiments und dem 1sten Bataillon des Karabinier-Regiments Barclay de Tolly den Befehl zu stürmen, während zu deren Verstärkung die übrigen Bataillone dieser Regimente zurückblieben, und mit den bei ihnen befindlichen leichten Feldstücken der Brückenkopf beschossen wurde. Mit beispiellosem Muth schritten die tapfern Karabiniere gegen die Befestigung. Der Feind erwartete sie mit vieler Entschlossenheit und eröffnete, als sie nicht weiter als 100 Schritte entfernt waren, ein äußerst hitziges Bataillensfeuer aus der Befestigung, welches er noch durch Kartätschen aus allen auf dem jenseitigen Ufer stehenden Stücken unterstützte; allein nichts vermochte die unerschütterlichen Karabiniere aufzuhalten; den Donner der Kanonen beantworteten sie mit einem anhaltenden Hurrah, und rasch die Verschanzung erkletternd, bemächtigten sie sich derselben, nachdem sie 500 Mann der Auführer niedergemacht hatten. — Der Commandeur des Bataillons allein, nebst einigen Offizieren und 300 Gemeinen erhielten Pardon und wurden zu Gefangenen gemacht. — Ohne

sich auf diese glänzende That zu beschränken, gingen die Karabiniere über die Brücke und waren im Begriff auf der andern Seite des Flusses zwei Kanonen zu erobern, als ein Haufe feindlicher Scharfschützen stürmisch zu Hülfe eilte und die Karabiniere nöthigte ihre Beute fahren zu lassen und sich in die Befestigung zurückzuziehen. — Da ich von Em. Erlaucht den Befehl hatte, nicht über den Fluß Liwes zu gehen, so wagte ich es nicht die Attacke weiter fortzusetzen, sondern ließ in der Brückenbefestigung die Karabinier-Brigade durch das Grenadier-Regiment Kronprinz von Preußen ablösen und die Truppen in ihre Position rücken um ihnen nach dem forcirten Marsche und dem hitzigen Gefechte Ruhe zu gewähren. In der größten Verwirrung zogen sich die Polnischen Truppen hinter den Flecken Liw zurück; allein eine halbe Stunde später hörten wir sie Hurrah rufen und sahen daß einige Kolonnen Infanterie sich geordnet hatten und dem Ufer zu marschirten um den Brückenkopf wieder zu erobern. Ich befahl hierauf die erste Brücke abzubrechen und die Truppen zur Vertheidigung bereit zu halten. Die erste Kolonne rückte keck auf den Damm vor, ohne zu merken daß die Brücke abgebrochen war; unsere Grenadiere erwarteten sie bis sie sich der Brücke genähert hatten, dann aber schickten sie ihnen einen Kugelregen entgegen, worauf die Kolonne die Flucht ergriff und sich auf beiden Ufern zerstreute; vier ähnliche Versuche wurden mit derselben Kaltblütigkeit abgewiesen. Der Feind bedeckte das ganze Ufer des Liwes mit Scharfschützen und setzte sein nutzloses Kleingewehrfeuer fort. — Um diese Zeit meldete der Obristleutnant Kienski vom Tatarischen Uhlanen-Regimente, daß 2 Eskadronen der feindlichen Reiterei, zwischen Bytschkow und Pershaly auf das diesseitige Ufer überzusehen anfangen. Ich befahl, dorthin zur Verstärkung eine Eskadron des Arsamatischen reitenden Jäger-Regiments abzuschicken, allein da ich durch einen zweiten Rapport erfuhr, daß noch zwei andere Eskadronen, von den erstern gedeckt, über den Fluß setzten, ließ ich noch eine Division des Polnischen Uhlanen-Regiments dorthin marschiren. Unsere Eskadronen wurden vom Uhlanen-Regimente heftig angegriffen und genöthigt, sich in der Richtung der linken Flanke unserer Position zurückzuziehen. Der Flügel-Adjutant Obrist Surow eilte darauf mit der Division des Iraspolischen reitenden Jäger-Regiments und einer Eskadron des Polnischen Uhlanen-Regiments, die er noch übrig hatte, und mit zwei Kanonen der reitenden Artillerie, dem Feinde entgegen, der, als er diese heran-nahende Verstärkung erblickte, sogleich umkehrte und über den Fluß setzte. Zu gleicher Zeit wurden zwei Grenadier-Compagnieen, die am Rande des Waldes standen, nach Smoljaki, zur Deckung des Weges beordert. Um 10 Uhr war alles beentigt und während der Nacht wurde die Befestigung der Brücke in Vertheidigungsstand gesetzt. Am 15ten machte der Feind, um 4 Uhr Morgens, einen neuen Versuch mit drei Bataillonen, unter dem Schuß von 6 in der Nacht

herangebrachten Kanonen, die Befestigung zu attackiren; aber die tapfern Grenadiere empfangen sie so kräftig mit ihrem Kleingewehrfeuer, daß die Leute, welche die Polnische Artillerie bedienten, ihre Kanonen im Stiche ließen und davon liefen; nachher gelang es ihnen, mit vieler Mühe kaum sie einzeln wegzubringen, wobei sie bedeutenden Verlust an Menschen und Pferden erlitten. — Als ich sah, daß die feindlichen Kolonnen sich den Wwez hinaufzogen und vermuthen konnte, daß die Empörer an diesem Tage nichts Entscheidendes mehr bei Wengrow würden unternehmen können, schickte ich drei Bataillone Infanterie, vier leichte Kanonen und zwei Eskadronen Kavallerie nach Wytschkow und Peribaly, um auf den Fall, daß die Anführer die Absicht hätten einen Theil ihrer Truppen, hinter unserm Rücken, über den Fluß zu setzen, diese Bewegung zu verhindern. Unser Verlust an Gefallenen besteht in 8 Oberoffizieren und 257 Mann Soldaten, an Verwundeten in 4 Stabsoffizieren, 13 Oberoffizieren und 610 Soldaten. Der Verlust der Rebellen kann, bei ihrer hartnäckigen Vertheidigung und den wiederholten Angriffen auf die Brückenbefestigung, außer den Gefangenen, 2000 bis 3000 Mann Getödteter und Verwundeter betragen.

Bericht des Generallieutenants Baron Creuz an den Herrn Oberbefehlshaber der aktiven Armee, vom 19ten April. — Unter dem 16ten d. M. hatte ich die Ehre Ew. Erlaucht zu berichten, daß das mir anvertraute Detachement aus dem Flecken Tschernejew nach dem Flecken Welschiza, dem Rebellenkorps unter dem Befehle des Generals Serawski, entgegenmarschire, das die Weichsel passiert war, um mich anzugreifen und sich darauf mit dem General Dwernicki zu vereinigen. Angelangt in dem Dorfe Strzheskowize, erfahre ich, daß General Serawski mit allen Streitkräften heranziehe, um mich zu überfallen. Ich suchte eine vortheilhafte Stellung zu gewinnen und hatte kaum so viele Zeit gehabt sie zu besetzen, als der Feind mit überlegener Macht meine bei dem Kirchdorfe Wabino aufgestellte Avantgarde angriff. Sobald ich dieses erfuhr, befahl ich, daß dieselbe sich der Hauptposition nähern und den Gegner auf sie ziehen möge. Während dieser Rückbewegung hat der Capitain Bunack, der mit der zusammengezogenen Compagnie des Ruffischischen Karabinier-Regimentes zu den Scharfschützen gehörte, fünf heftige Kavalleriechefs ausgehalten, mit exemplarischer Kaltblütigkeit und Standhaftigkeit zurückgesetzt und die Gegner in der nächsten Schußweite niedergestreckt. — So wie nur die Avantgarde in die erste Schlachtlinie eingetreten war, begannen unsere Batterien auf die aus den Defileen rückenden Kolonnen zu wirken und brachten durch ihr Feuer den Feind in Verwirrung. Da befahl ich der ersten Linie die Defensiv- mit der Offensiv- zu vertauschen und die Spitzen der ceanerischen Kolonnen anzugreifen. Der Generalmajor Graf Tolstoi rückte mit einer Division des Kasanschen Dragonerregiments, dem reitenden

Jägerregiment des Königs von Wäthenberg und dem Choperischen Kosakenregiment zum Angriff auf die linke feindliche Flanke, während ich zu gleicher Zeit zwei Bataillone Infanterie mit 4 Kanonen der leichten Kompagnie Nr. 2 der Grenadierbrigade des 6ten Korps beorderte, das Dorf Nadowtschin anzugreifen und Alles aufzubieten, um die Brücke bei dem Dorfe Wabin zu besetzen. Der Feind hielt sich auf diesem Punkte mit der größten Hartnäckigkeit, wurde aber durch das heftige Feuer unserer Artillerie geworfen und sah sich genöthigt, die Spitzen seiner Kolonnen über die Brücke nach dem Kirchdorfe Wabin zurückzuziehen. Da die Nacht bereits einbrach und meine Truppen noch nicht alle angelangt waren, so hörten hiermit die Operationen für diesen Tag aus. In der Nacht erhielt ich die Kunde, daß der General Serawski, in der Absicht mit seinen sämmtlichen Streitkräften den Kampf zu beginnen, seine Truppen, nicht weit davon, in Position stelle. Um diese zu entdecken, trug ich dem Generalmajor Baron Dellingshausen auf, mit Tagesanbruch eine verstärkte Reconoscirung vorzunehmen und die bei dem Flecken Welschiz aufgestellte Avantgarde zu werfen. Zu gleicher Zeit traf ich alle nöthigen Anstalten zu einem entscheidenden Angriff auf den Feind. Bei Ausführung jener Reconoscirung wurden die feindlichen vorderen Truppen, mit großem Verlust für sie, völlig geworfen. Die 1ste Division des Kasanschen Dragonerregiments, unter Anführung des tapferen Majors Obninski hieb in ein Bataillon des 16ten Linien-Infanterieregiments ein, das bei dieser Gelegenheit eine Menge Getödteter auf dem Platze zurückließ und an Gefangenen 2 Offiziere und gegen 100 Gemeine verlor. Unterdessen zogen sich meine Kolonnen auf die feindliche Position bei dem Dorfe Wronow. Das Korps des Generals Serawski bestand aus dem 10ten, 11ten, 15ten und 16ten Linienregimente (beide letztere sind neu formirt), dem 4ten Bataillon des 2ten Linienregiments und 2 Bataillonen Waldschützen, in Allem aus 11 Bataillonen, ferner aus dem 2ten Kalischen und 2ten Sandomirischen Uhlanenregimenten und den Krakusenregimentern Potniatowski und der freie Weiße Adler. Diese Truppen, deren Anzahl sich nach der Aussage der gefangenen Offiziere, auf 10,000 Mann belief, führten 9 Kanonen mit sich. Die Rebellen hatten die Hauptbatterie auf den großen Heerweg gerichtet und standen in drei Linien. Da ich einseh, daß der Schlüssel der Position eine Anhöhe auf der feindlichen linken Flanke war, so trug ich dem Generalmajor Baron Dellingshausen auf, sie zu besetzen und auf selbiger die reitende Batterieskompagnie Nr. 27 aufzustellen, um den Feind in die Flanke zu nehmen. Dieser Befehl wurde mit vollkommenem Erfolge und der größten Schnelligkeit ausgeführt. Das Kasansche Dragonerregiment sprengte die Höhe hinan, die erste Division saß flugs ab, besetzte den Wald auf der rechten Flanke derselben, warf zu wiederholten Malen die feindlichen Schützen, die ihn

auch nehmen wollten, und da unterdessen das Nesselwischische Karabinier-Bataillon zur Verstärkung der Dragoner herbeigeeilt war, so faßten wir in jener Position festen Fuß. Während der Zeit wurde im Centrum hitzig gefochten. Die Rebellen vertheidigten auf Hartnäckigste das Dorf Bronow; ich befahl daher dem Generalmajor Murawjew den Angriff zu verstärken und er führte den Auftrag mit vorzüglicher Entschlossenheit aus, indem er aus den Desfileen das 2te Bataillon des Nesselwischischen Karabinierregimentes und das Lutzische Grenadierregiment herausführte, unter deren Bedeckung 8 Kanonen der leichteren Kompagnie Nr. 2 der Grenadier-Brigade auf die Position hinausführten und ein heftiges Feuer eröffneten. Das Samogitische Grenadierregiment stellte sich im Echelon links in der Reserve. In dieser Stellung schlug das Centrum sich über zwei Stunden, wobei besonders der Obrist-Lieutenant Wolobkowitzsch an der Spitze des Lutzischen Grenadier-Regimentes, dieses seinem Befehle anvertraute Regiment in ausgezeichnete Ordnung und mit beispielloser Kühnheit zum Angriff auf die starken Kolonnen der Gegner führte. Diese letztern erlitten einen empfindlichen Schaden von unsern Kanonen, die mit vorzüglichem Erfolge wirkten. Der General-Major Murawjew führte in Person das Samogitische Grenadier-Regiment mit Trommelschlag und Hurrah zum Bajonettgefecht. Die Attacke wurde von der ganzen Linie unterstützt; bald schlugen die Schützen des Nesselwischischen Karabinier-Regiments mit den Bajonetten die Rebellen aus dem Kirchdorfe Bronow hinaus. — Nachdem der Feind etwas gewichen war, zog er die Mehrzahl seiner Streitkräfte auf seiner rechten Flanke zusammen und attackirte das Samogitische Regiment mit der Infanterie, unsere linke Flanke aber mit seiner ganzen Kavallerie. In diesem entscheidenden Moment bewegte ich die Reserve, welche aus den Regimentern der Dragoner von Ewer und des Herzogs Alexander von Württemberg, unter dem Commando des Prinzen Adam von Württemberg bestand, vorwärts und hemmte den heftigen Andrang der Gegner. Der Prinz Adam von Württemberg führte diese Bewegung mit ausgezeichnete Ordnung, unter dem heftigsten Feuer der Feinde aus. Unterdessen fügte die reitende Batterie-Compagnie auf der rechten Flanke dem Feinde außerordentlichen Schaden zu, indem sie fast unaufhörlich mit Kartätschen auf ihn feuerte. Um der Sache einen Ausschlag zu geben, beauftragte ich den General-Major Baron Dellingshausen, auf der rechten Flanke eine große Kavallerie-Attacke vorzunehmen. — Der General-Major Graf Tolstoi machte mit einer Division des Kasanischen Dragoner-Regimentes und des reitenden Jäger-Regiments Sr. Majestät des Königs von Württemberg, den Angriff und warf Alles, was auf seinem Wege war; auch wurde diese Attacke von dem General-

Major Anrep, mit Grelows und Chopers Kosaken-Regimentern unterstützt und fortgesetzt. Da der Feind besorgte, durch dieses Manoeuvre von der Opoljeschen Straße abgeschnitten zu werden, so begann er eifertig zu weichen, und besetzte den Wald vor Opolje mit der Infanterie, unter deren Schutz er seinen Rückzug fortsetzte. Dadurch, daß er alle Brücken theils abbrach, theils vernichtete, wurden wir etwas in seiner Verfolgung aufgehalten, setzten sie aber dennoch bis 11 Uhr vor Mitternacht bis zum Flecken Opolje fort. Da Serawski fand, daß es ihm, wenn ich ihn im Gesichte behielt, nicht gelingen werde, über die Weichsel bei dem Dorfe Kamen zurück zu gelangen, dessen Lage ziemlich offen ist, und wo meine überlegene Kavallerie ihn völlig zu Grunde richten konnte, so beschloß er, sich rasch nach Kasemisch zu wenden, indem dort die Felsen und die durchschnitene und walbige Gegend ihm Hoffnung darboten, mit der überlegenen Anzahl seiner Infanterie, die Streitkräfte des mir anvertrauten Detachements aufzuhalten und zu werfen, weshalb er auf allen Wegen und Stegen Verhacke machte. Indem er darauf rechnete, mich durch kleine Truppenabtheilungen zu beschäftigen und am Vordringen zu hindern, wollte er indessen durch eine rasche Bewegung der übrigen, nach Bobrowniki hin, sich mit dem General Pac vereinigen, der, wie es hieß, daselbst über den Weprsh gehen und seine Richtung nach Lublin nehmen sollte. Von dieser Absicht Serawski's benachrichtigt, beorderte ich, nach kurzer nächtlicher Rast von wenigen Stunden, beim ersten Grauen der Morgenbämmerung, den General-Major Grafen Tolstoi, mit der 1ten Brigade der 2ten Dragoner-Division, gerade nach Kasemisch aufzubrechen, während ich mit allen den übrigen Truppen eine Flankenbewegung über die Dörfer Kowala, Slotwin, Rshedhize auf Wilagi machte, um Serawski am Rückzuge nach Pulawi zu hindern. Der General-Major Graf Tolstoi stieß auf die feindliche Artilleriegarde bei Kartschinsk, die auch sogleich von seinen Vordertruppen unter Commando des General-Majors Anrep angegriffen und in der Richtung nach Kasemisch geworfen wurde. Dieser Flecken liegt in einem Hohlwege, umgeben von allen Seiten von Bergen und Verhacken, die selbst für die Infanterie schwer zu passieren sind. Sobald ich mit der Hauptmacht, von der Seite des Dorfes Wilagi her, angelangt war, sandte ich die Scharfschützen aus, in der Absicht, den Feind dahin zu bringen, daß er seine Streitkräfte offenbare. Durch diese unerwartete Bewegung über Wilagi gerieth er in vollkommene Verwirrung und mußte seinen ersten Plan, nach Pulawi zu gehen, gänzlich aufgeben. Um jedoch seine letzten Anstrengungen nicht unversucht zu lassen, sammelte er einige Infanterie-Bataillone und führte einen heftigen Angriff auf das Dorf Wilagi. (Beschluß in der Beilage.)

Erste Beilage zu No. 109 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 11. May 1831.

R u ß l a n d.

(Beschluss.) Da es mein Wunsch war, den Feind von Kasemir abzuführen, so befahl ich den Scharfschützen zurückzugehen; zu gleicher Zeit schritt der Generalmajor Baron Dellingshausen vom linken Flügel her zu einem entscheidenden Angriff auf die Stadt, und schnitt dadurch den Rückzug ab. Die äußerst schroffen Schluchten, welche dem Vorrücken unserer Artillerie sehr hinderlich waren, erschwerten ganz besonders alle raschen Operationen. Bei alle dem konnte nichts den Eifer unserer tapfern Krieger kühlen. Der dienstverrichtende Ober-Quartiermeister General-Major Baron Wittwischte, unter dem heftigsten Feuer, Stellen auf, wo man die Artillerie durchführen konnte, und errichtete eine große Batterie bei der Windmühle. Ein Berg nach dem andern wurde genommen und mit den Bajonetten gesäubert. Dicht bei Kasemir öffnete sich eine kleine Ebene, allein mit dichtem, wiewohl niedrigem Gestrüppe bewachsen. In diese wagten sich zwei Bataillone der Gegner heraus, auf welche aber das reitende Jäger-Regiment Sr. Majestät des Königs von Würtemberg, unter dem persönlichen Commando des General-Majors Paschkow, einen glänzenden Angriff ausführte. Nachdem das erste Bataillon geworfen und zerstreut war, griff dieses Regiment das zweite an, welches ebenfalls geschlagen und fast gänzlich aufgerieben wurde. Hierauf und nach der Einnahme der Stadt, welche auf die kräftige Attacke des General-Majors Murawjow erfolgt, warf der Feind die Waffen von sich und zerstreute sich fliehend nach allen Seiten hin. Viele wollten sich über die Weichsel retten; allein sämtliche Reiter und Infanteristen, welche dieses versuchten, ertranken ohne Ausnahme. Hiermit endigte sich diese glänzende Affaire. Die Kavallerie und Artillerie, mit Ausnahme einer Kanone, welche in die Weichsel geworfen wurde, hatte der Feind bei Zeiten weggeschickt; die übrigen Truppen der Aufrehrer wurden gänzlich vernichtet. Der Feind hat an Erschlagenen, Ertrunkenen, Gefangenen und solchen, die sich verlaufen haben, gewiß gegen 6000 Mann verloren. In unsere Hände fielen 4 Stabsoffiziere, der Commandeur der zusammengezogenen Brigade, Obrist-Lieutenant Kruschimowski, der Regiments-Commandeur Major Sakowski, der Major Graf Wielhurski, Commandeur des 2ten Sandomirischen Uhlanen-Regiments, der Bataillons-Commandeur Major Koricki, 52 Ober-Offiziere und mehr als 2000 Mann Soldaten, 3 bis 4000 Flinten, eine Menge Privatgepäck u. s. w. Zugleich erfuhr man durch die Gefangenen, daß Serawski selbst am Arme verwundet worden sey. Unser Verlust beträgt nicht über 300 Mann an Getödteten und Verwundeten.

Die Allg. Zeit. enthält folgendes aus St. Petersburg vom 14. April: „Mit inniger Betrübnis hat man hier die straffbaren Versuche vernommen, welche einen Theil der Bevölkerung Lithauens zum Aufrehrer vermocht haben, und diese bisher blühende Provinz in dasselbe Elend stürzen werden, wovon das unglückliche Polen heimgesucht ist. Jenes fast unstatige Unternehmen hat das Gemüth des Kaisers tief erschüttert, und auf die Einwohner der Hauptstadt einen eben so großen Eindruck gemacht, als nur die Französische Invasion im Jahre 1812 machen konnte. „Die Verräther müssen auf das strengste bestraft, die Schmach abgewaschen werden, welche uns von ihnen und von den Polen zugesügt wurde,“ hört man von allen Seiten rufen, und die sonst gemäßigtesten Männer würden den Untergang Rußlands einer Verunglimpfung seiner Ehre vorziehen; sie sind bereit eher Alles zu opfern, als zuzugeben, daß eine handvoll Aufrehrer dem Beherrscher des mächtigen Rußlands Concessionen abdringe. In dieser Stimmung erfolgte der Was gegen die Lithauischen Rebellen, der seiner Strenge wegen im Auslande vielleicht großes Aufsehen machen wird, hier aber bei Jedermann Beifall findet, und dem Kaiser als Genugthuung für die beleidigte Nation abgedrungen wurde. Es ist jetzt kein Ende des unglücklichen Kampfes abzusehen, denn von welcher politischen Farbe, von welchem Stande der Russe auch seyn mag, so verlangt er die unbedingteste Unerwerfung. Nie war ein Krieg populärer als der gegenwärtige, und es ist kaum zu erwarten, daß bei dem besten Willen des Kaisers er einige Nachsicht und Berücksichtigung eintreten lassen könne. Wie in Polen die Frauen um Rache für die beleidigte Nationallehre schrien, so sind sie auch hier in entgegen-gesetztem Sinne von dem feurigsten Enthusiasmus besetzt, und welchen Einfluß das schöne Geschlecht ausübt, haben die Warschauer Damen gezeigt. Die meisten jungen Leute aus den ersten Familien treten als Freiwillige in die Armee; man rechnet es sich zur Schande zu Hause zu bleiben. Diefem zufolge werden die Kriegsrüstungen aufs thätigste betrieben, und Alles angewendet, um dem Feldmarschall Diebitsch in kurzer Zeit doppelte Streitkräfte zuzuführen. Der Kriegsminister Graf Tschernitschew hat den besondern Befehl vom Kaiser, an Ort und Stelle die Organisation einer Reserve-Armee von 150,000 Mann zu leiten, und sie dem Feldmarschall schnell zuzuführen. Graf Tschernitschew wird morgen ins Innere abreisen, um einige Divisionen mobil zu machen. Einweilen wird ein abgesondertes Corps in Lithauen einbrechen, und hier mit größter Strenge die Ordnung herzustellen trachten. Die Anhebung der Rekruten geht ohne die mindeste Schwierigkeit vor sich, und Jedermann hält sich für verpflichtet die Regierung aufs kräftigste zu unterstützen.

Möchten die Polen bedenken, daß sie einen Monarchen der über 50 Millionen Menschen gebietet nicht ungestraft herausfordern könnten, und daß sie nur durch schnelle Rückkehr zur Pflicht ihrem völligen Untergange zu entgehen vermögen; möchten sie sich nicht über die Mittel täuschen, die Rußland zu entwickeln im Stande ist, wenn die Gewalt der Umstände es verlangt!

Riga, vom 29. April. — Auf Anordnung der britischen Militär-Autorität ist in Ansehung der Reserve-Bataillone der 1sten und 2ten Infanterie-Division und den zusammengesetzten Bataillonen der 4ten Infanterie-Division, die Disposition dergestalt getroffen worden, daß die zusammengesetzten Bataillone der Infanterie-Regimenter: des Newskischen, Sophieschen und Karporskischen, gegen die Lithauischen Auführer aufgebracht, vom Narwaschen Infanterie-Regimente ein Theil in Riga, ein Theil in die Dünamünde und auf die Güter Eckau und Kerkau, auch in Jacobstadt verlegt, und ein Theil zum Truppcorps des Herrn Kriegs-Gouverneurs, von den Reserve-Bataillonen aber, das des 1sten Jägerregiments nach Friedriehstadt, das des 2ten Jägerregiments nach Jacobstadt, die der See-Regimenter 1., 2. und 3. gegen die Lithauischen Auführer ausgerückt, und die des 4ten See-Regiments, so wie der Regimenter Prinz Wilhelm, Prinz Karl und des Nevalschen nach Mitau verlegt worden sind, die des Estländischen und des 3ten und 4ten Jäger-Regiments hingegen in Riga verbleiben.

Nach dem Wunsche der hiesigen Bürgerschaft, welche mit so ausgezeichnetem Eifer die ihr übertragenen Sachen versieht, ist die Anordnung getroffen worden, die zum Dienst verzeichneten Glieder aus dem hiesigen Arsenal mit den nöthigen Waffen in der Art zu versorgen, daß selbige zur Gildestube gebracht, durch die verschiedenen Compagnie-Chefs gehdrig vertheilt werden sollen.

Se. Excell. der General-Gouverneur der Ostsee-Provinzen, General-Lieutenant Baron v. d. Pahlen, hat sich an die Grenze Kurlands begeben, um die Provinz gegen die Lithauischen Insurgentenhäufen zu sichern. Das Detaschement, unter Kommando Sr. Excell., nahm am 22sten bei Ellen in Kurland Position, rückte am 23sten, durch 70 Mann Donischer Kosaken verstärkt, bis Kalwen in Lithauen, dicht an der Grenze vor, und zerstreute einen Insurgentenhäufen, der 70 Tode und 20 Gefangene zurückließ; setzte am 24sten seinen March bis Jantseck fort, rettete den Flecken, den die Insurgenten verbrennen wollten und nahm 20 Mann gefangen.

De s t e r r e i c h.

* Wien, vom 5ten Mai. — Auf die Nachricht von der Fucht des Dwernickischen Corps auf unsere Gränze, ist an das General-Commando in Gallizien die Orre ergangen, die Polnischen Flüchtlinge vorläufig

entwaffnen zu lassen und von der Gränze in das Innere zu schaffen.

* Schreiben aus Zarnopol, vom 25. April. In unserem Winkel sind wir den Unglückswellen ausgesetzt. — Die Cholera morbus greift mit der Wärme wüthend um sich. In mehreren Ortschaften am Rande des Russischen Gebiets, stürzen die Menschen in solcher Menge zusammen, daß man sie kaum begraben kann, an ärztliche Hilfe ist nicht zu denken, weil deren Kräfte nirgends hinreichen. Der ganze Chorostkower Kreis ist mit Kranken und Leichen angefüllt, ebenso der Kolomeer und selbst in der Kreisstadt Kolomea sterben nun täglich wenigstens 6 Personen an dieser furchtbaren Seuche; hier in Zarnopol wüthet sie namentlich unter der Judenschaft und auch im Militairhospital ist große Sterblichkeit eingetreten. — Dieses Unglück ist um so größer, als nach dem augenblicklichen Aufhören dieser Krankheit alsbald die von der Regierung getroffenen väterlichen Anstalten aufgehoben worden sind. Es ist nun factisch erwiesen, daß die Berührung von Kleidungsstücken und Bettzeug der Kranken, wenigstens theilweise, eine Ansteckung zur Folge hatte, und selbst beim Einkauf von Lebensmitteln sind schon Personen angesteckt worden. Nur die Hoffnung und das Vertrauen auf das Vaterherz unsers gnädigsten Monarchen, welcher die aufgehobenen Anstalt baldigst wieder erneuern, und so dem Uebel Schranken setzen wird, halten unsern Muth aufrecht. — Neben der Cholera wüthet auch der Krieg mit allen seinen Schrecknissen, dicht an unserer Seite. Der General Dwernicki hat mit General Rüdaiac bei Beresteczko gekämpft, und neben dem Gewinn mehrerer Kanonen verschiedene Vortheile über dieselben errungen. Nun aber ist er durch das Eintreffen Russ. Verstärkungen von einer Uebermacht von 28,000 Mann eingeschlossen, während dem er sein zufällig gebliebenes Corps nicht mehr vereinigen kann, und so nur etwa 6000 Mann unter seinen Befehlen hat. Noch heute muß er sich entschließen eine Schlacht zu wagen, um sich durchzuschlagen oder sich gefangen zu geben, wenn er es nicht vorzieht, auf unsere Gränze zu flüchten. Einer seiner Offiziere, der verwundete Major Lischy, hat mit vierzig ebenfalls verwundeten Soldaten dies bereits gethan. Einige wollen diese Nacht Kanendonner gehöret haben, und somit dürfte Dwernicki's Schicksal schon entschieden seyn. Wir hören, daß er bei Kolodno, drei Pabolische Meilen von hier, steht. — Alles reiset nach Zbaraz, zwei Meilen von hier oder Lemberg zu. — Das in der Umgegend garnisonirte Militair ist diese Nacht gegen die Gränze ausgerückt und das Bataillon Bianchy bewacht unsere Stadt.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 29. April. — Borgestern hatte der Kaiserl. Russische und gestern der Königl. Sardinische Botschafter eine Privat-Audienz beim Könige. Um 11½ Uhr hielten Se. Majestät einen Minister-Rath

der bis gegen 3 Uhr dauerte. Herr Casimir Périer hatte demnächst die Ehre, zur Königl. Tafel gezogen zu werden.

Im National liest man: „Vorgestern früh um 4 Uhr kam ein Courier von London bei der hiesigen Russischen Gesandtschaft an und ist heute mit Depeschen des Grafen Pozzo di Borgo an seine Regierung nach St. Petersburg abgegangen. Ein anderer Courier traf an demselben Tage beim Oesterreichischen Votschafter ein und setzte noch am nämlichen Tage seine Reise nach Wien mit Depeschen des Grafen Appony fort.“

Der Graf Guilleminot ist von seinem Votschafterposten in Konstantinopel abberufen worden. Der Moniteur, welcher diese Nachricht in der amtlichen Rubrik giebt, fügt hinzu, daß bis zur Ernennung eines Nachfolgers, der bisherige erste Gesandtschafts-Secretair als Geschäftsträger fungiren werde.

Unsere Regierung soll zu der Erhebung des Prinzen Leopold für den Belgischen Thron ihre Einwilligung gegeben haben.

Das Journal des Débats erklärt sich für ermächtigt, die Anzeige zu machen, daß der Fürst von Talleyrand sich weder ein Hotel in London noch ein Landhaus in der Umgegend gekauft habe, wie von Englischen und Französischen Blättern gemeldet worden ist.

Dasselbe Blatt meldet: „Heute eingegangene Briefe aus Turin bestätigen die Nachricht von der Entdeckung einer Verschwörung, die den Zweck hatte, die Piemontesische Krone durch eine Militair-Insurrection auf das Haupt des Herzogs von Modena zu setzen. Die in dieser Sache am meisten kompromittirten Personen sind der Privat-Secretair des Königs, Avogrado de Collobiano und die Generale Faverges und Omodei.“

Hundert Pulverwagen, 40 Kanonen und 10 Feldschmieden sind von Montpellier nach Arbonne geschickt worden.

England.

London, vom 29. April. — Obwohl die Parlements-Wahlen, der Königl. Proclamation zufolge, bereits am 14. Juni beendigt seyn sollen, so meint man doch, daß sich das Parlament erst am 21. oder 28. Juni versammeln werde.

Der Kaiserl. Russische Votschafter hat vorige Woche zwei Conferenzen mit Lord Palmerston in Betreff Polens gehabt und, wie man versichert, Namens des Kaisers die frühern Versprechungen, mit Mäßigung verfahren zu wollen, wiederholt.

Dem Hof-Journal zufolge, wäre aus den Äußerungen der hier befindlichen Belgischen Deputirten zu schließen, daß von den 200 Kongreß-Mitgliedern 170 mit der Erwählung des Prinzen Leopold einverstanden seyn würden.

Niederlande

Aus dem Haag, vom 1. Mai. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich, begleitet von seinem Generalstabe, ist am letzten Montage von Breda abgereist, um auch die zweite und dritte Armee-Division, so wie die Festungen Herzogenbusch, Grave und Nymwegen zu inspiciren. Der Prinz hat über die Haltung der Truppen, die er bisher beschäftigt hat, seine besondere Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Ein Theil des Heeres wird ein Feldlager beziehen, das auf der Tilburger Heide bei Niel und Alphen errichtet werden soll.

Brüssel, vom 1sten May. — Der Courier de la Meuse sagt in seinem zweiten Artikel „Vom Prinzen von Sachsen-Koburg“: „Wenn uns die Wahl freisteht, so wollen wir einen katholischen König nehmen, und zwar den katholischsten, den man möglichsterweise auffinden kann. Mäßen wir aber, um ihn aufzufinden, die Unabhängigkeit kompromittiren, die wir durch so viele und große Opfer erlangt haben, und außerdem auch ganz Europa, so wie unser Vaterland insbesondere, dem aussetzen, daß es von Blut gedüngt werde, so würden wir jenes Projekt in den Hintergrund stellen und der Meinung seyn, daß wir unsere Wünsche und Ansprüche auf einen engeren Kreis beschränken müssen. Dies ist unsere Ansicht. — Wir wollen zunächst untersuchen, ob unsere Wahl wirklich so ganz unbeschränkt ist oder nicht. Hr. v. Kobiano dürfte uns hierauf zwar antworten, daß wir eine solche Freiheit unbezweifelt besitzen, daß wir nur zu wollen nöthig haben; daß die Mächte es nicht wagen würden, gegen uns aufzutreten u. s. w. Wir gestehen jedoch, daß wir diese Ueberzeugung gar nicht haben, und zwar gründet sich unsere Ansicht auf Thatsachen. Waren die Mächte hinsichtlich der Italienischen Insurgenten nicht einverstanden? Hatte man nicht früher ziemlich allgemein geglaubt, daß Frankreich mindestens der Intervention in die Italienischen Angelegenheiten niemals seine Zustimmung geben werde? Wir wissen sehr wohl, daß Italien nicht in demselben Verhältnisse zu Frankreich steht, wie Belgien, allein andererseits weiß man auch, daß unser Land allgemein als ein Hinderniß zur Wiederherstellung der Ordnung und des Vertrauens in demselben Frankreich angesehen wird; überdies hat man kürzlich die Ueberzeugung erlangt, daß die Mächte auch ferner in Bezug auf unsere Sache einverstanden sind, und daß besonders Frankreich entschlossen ist, die seinige von der der anderen Mächte in diesem kritischen Augenblicke nicht zu trennen. Wer kann diese also am Ende verhindern, Gewalt gegen uns anzuwenden? Die Polnischen Angelegenheiten können sie vielleicht noch eine Zeit lang davon zurückhalten, das geben wir zu; allein uns schmeicheln wollen, daß wir durchaus unangreifbar sind, daß wir vollständige Freiheit haben, zu handeln, wie es uns gut dünkt, und unsern König herzunehmen, wo wir wollen, scheint uns eben so wenig klug, als verständig, so viel sich auch

Hr. v. Nobiano anstrengen möge, um uns ein solches Vertrauen einzusößen. Wir wissen wohl, daß Hr. v. Nobiano auf den Beistand von oben rechnet, allein wir haben bereits gesagt, es scheine uns sehr zweifelhaft, daß der Himmel geneigt sey, Wunder zu thun, um uns aus Verlegenheit zu ziehen, während wir eigenständig genug sind, uns alle Tage mehr darin verwickeln zu wollen. — Da wir demnach nicht die Freiheit haben, zu handeln, wie wir wollen, so bleibe uns nur noch zu untersuchen, ob die Erwählung des Prinzen von Sachsen-Koburg mit Zustimmung der Mächte stattfinden, ob sie uns den Krieg zuführen könne, oder ob sie im Gegentheile uns die Haupt-Vorthelle verschaffen würde, die wir ein Recht haben davon zu erwarten: nämlich die Bestätigung unserer Unabhängigkeit, den Frieden mit unseren Nachbarn, das linke Ufer der Schelde billige und vernünftige Bedingungen hinsichtlich Luxemburgs u. s. w. Vorkünftig befinden wir uns jedoch noch außer Stande, auf alle diese Fragen zu antworten. Inzwischen verhindert diese Ungewißheit uns nicht, uns anzusprechen, und wir gestehen, daß, wenn unsere Deputirten uns in Bezug auf alles dieses günstige Antworten bringen, wir geneigt sind, die Kandidatur des Prinzen zu unterstützen. Seine persönlichen Eigenschaften kennen wir wenig; es wird uns genügend seyn, zu erfahren, daß er gerecht ist, daß er die Freiheit für die Katholiken wie für die Protestanten und Liberalen will, daß er die Menschen im Allgemeinen und sein Zeitalter insbesondere kennt. Man erzählt, daß er eine besondere Wichtigkeit auf die Zustimmung der Katholiken legt, und daß er, ohne denselben gewiß zu seyn, die Krone ausschlagen würde. Ist die Sache wahr, so dürfen wir wohl daraus schließen, daß wir seinerseits keine Handlungen der Unduldsamkeit zu befürchten haben.“

Italien

Rom, vom 23. April. — Die öffentliche Aufmerksamkeit richtet sich jetzt hier hauptsächlich auf die Conferenzen, welche zwischen den Gesandten der großen Mächte gehalten werden; die Bemerkungen der Engländer und Französischen Blätter über den Congress in Rom, wie sie sich pomphos ausdrücken, beweisen, daß man auch im Auslande lebhaften Theil daran nimmt. Vertrauliche Mittheilungen, wie sie bis jetzt unter den Ministern statt gefunden, bei welchen aber durchaus kein Protokoll geführt wird, werden nicht richtig durch die Benennung von Congress bezeichnet. Der päpstlichen Regierung guten Rath in ihrer schwierigen Lage zu geben, scheint die nächste Absicht dieser ministeriellen Versammlungen zu seyn, und die erste Frucht, welche man mit Gewißheit von ihnen erwartet, ist die Umgestaltung des bereits mitgetheilten Strafedikts in eine großmüthige Amnestie. Conferenzen solcher Art tragen schon in ihrer delikaten Natur viele Schwierigkeiten in sich. Indessen genießen die Personen, welche diese Versammlung bilden, hier allgemein einer hohen und in

der That sehr verdienten Achtung; ihr Talent, ihre Rechtlichkeit und ihr edler Wille läßt die Beseitigung Befiegung aller Schwierigkeiten hoffen, und auch von hier aus können sich neue allgemeine Friedensausichten für Europa aufthun. Unterdessen herrscht in Rom fortwährend eine trübe Stimmung der Ungewißheit, durch das Edikt erregt. Demnach glaubt Niemand hier ernstlich an die Ausführung strenger Maßregeln, und von allen Seiten hört man es positiv ausgesprochen: es werde kein Blut fließen. Jene düstere Stimmung ist also wohl das Resultat des Schwankenden, Unbestimmten, Hin- und Herbudeutenden jenes Edikts, welches immer der Natur des Menschen zuwider ist. Die Commissarien zu den Commissionen werden jetzt ernannt; es könnte sich ereignen, daß ehe sie ihre Sitzungen beginnen, schon Aenderungen eintreten. — Einen sehr seltsamen Charakter nimmt die Angelegenheit der nach Venedig gebrachten Gefangenen an. Aus der sichersten Quelle geht hervor, daß nach den dringenden, wiederholten Vorstellungen des hiesigen Französischen Botschafters, die päpstliche Regierung ebenfalls gegen die Zurückhaltung dieser Gefangenen protestirte. Die päpstliche Regierung führte dabei an, daß es keineswegs ihre Absicht sey, der Entfernung dieser und anderer sich im ähnlichen Falle befindlichen Individuen Hindernisse in den Weg zu legen, wosfür zum Beweise diente, daß, als kürzlich ein Fahrzeug mit Insurgenten durch wideriges Wetter gendehigt zu Brindisi, im Neapolitanischen, anlegte, auf die deshalb in Rom geschehene Anfrage sofort die Antwort ertheilt ward, man möge die Weiterreise der Angelandeten nicht aufhalten. Man sollte nun glauben, daß dem Abgange jener in Venedig zurückgehaltener Flüchtlinge nichts im Wege stehen könnte, als der Wille des Oesterreichischen Cabinets; allein das Diario di Roma vom 20ten d. theilt aus dem Oesterreichischen Beobachter vom 7ten April mit, daß Sr. Majestät der Kaiser auf die Nachricht von der Ankunft der 98 bei Ancona auf dem Meere Gefangenen in Venedig befohlen habe, daß die nicht Oesterreichischen Unterthanen unter ihnen also gleich an ihre vaterländischen Behörden ausgeliefert werden sollten. Man hat aber keine Nachricht, daß dies geschehen sey. In Wien wird die Auslieferung befohlen; — in Venedig bleiben die Gefangenen, und in Rom weiß man nicht, was man davon denken soll. — Oesterreich hat jetzt seine Truppen in Italien wieder verstärkt. In Ancona sind 6000 Mann; in den andrölichen Provinzen und in Ferrara 4000. Von allen Städten erscheinen jetzt Deputationen, dem heiligen Vater ihre Ergebenheit zu bezeigen. Der Papst empfängt sie mit großer Huld, und verspricht ihnen Erleichterung für die Zukunft; ich bemerke, daß auch die Abgeordneten der Städte Perugia und Imola mit gleicher herablassender Güte empfangen wurden. Ergebenheit bezeigen alle Städte, Loyalität blüht auf in allen Ortschaften, aber furchtbar herrscht das Elend auf dem Lande, und in Rom selbst übersteigt die Ar-

nuth allen Glauben. — Während der Cardinal Oppizoni Stellen in Bologna besetzt hatte, sind in Rom andere zu denselben Stellen ernannt worden. Der Marchese Zappi, hier zum Intendanten der Finanzen in Bologna ernannt, reiste dorthin und fand den Conte Cremona aus Ferrara bereits im Besitze des Postens. Der Cardinal Oppizzoni erklärte seine Verfügung für unwiderrüflich; der Graf Cremona blieb in seiner Stelle; der Marchese Zappi kehrte wieder um. Er kam, sah und wandte sich, und ist schon wieder hier. Von Cercognani erzählt man sich eine abscheuliche Verrätherci, welche ich berichten werde, sollte sie in der That wahr erfunden werden. Vorgestern am 21sten erneuerte sich der Gründungstag der Stadt Rom. An diesem Tage hielt das seit dem Jahre 1827, unter der Protection des Kronprinzen von Preußen gestiftete Institut für archäologische Korrespondenz im Local desselben auf dem Kapitol seine dritte Jahresitzung, welcher viele der angesehensten diplomatischen Personen, Gelehrte und Alterthumsfreunde beizwohnten. Dies Institut zählt gegenwärtig in den verschiedensten Gegenden von Europa 142 Subscribenten, 86 Mitglieder und 70 Korrespondenten, welche aus eigenen Mitteln archäologische Unternehmungen jeder Art befördern. Die dormaligen Direktoren sind Männer, ausgezeichnet in der gelehrten, Kunst- und diplomatischen Welt. Für Italien sind es die Herren Bunsen, Fea, Gerhard, Kestner und Thoralwalsen in Rom; für Frankreich der Herzog von Lynes und Dr. Panoffa; für England Mr. Millingen, und für Deutschland Prof. Welker in Bonn. Die jeglge Armuth übersteigt allen Glauben. Kärglich wurde ein Esel, welcher einen großen Korb mit Brodt trug (die Bäcker in Rom lassen jeden Morgen Körbe mit Brodt auf Esel laden, ein Knabe theilt es aus) von einem Haufen Landleute auf der Straße angepackt, und mit dem Geschrei: „Wir wollen Brodt haben! wir sterben vor Hunger!“ rissen sie augenblicklich das Brodt aus dem Korbe.

Modena, vom 20. April. — Vor einigen Tagen begann der Durchmarsch des Oesterreichischen Heeres durch unsere Stadt, das, nachdem es die Ruhe im Kirchenstaat wiederhergestellt, nach der Heimath zurückkehrt. Gestern traf das Hauptquartier mit dem Feldmarschall Lieutenant, Baron v. Seppert, hier ein. In den kommenden Tagen wird der Durchmarsch des genannten Corps durch unsere Stadt fortbauern, ein Theil desselben bleibt in Ancona und Bologna als Besatzung.

Lucca, vom 26. April. — Die Landes-Regierung hat im Namen des Herzogs durch ein Dekret vom 25ten d. M. mehrere Abgaben erleichtert, zur Belohnung der unbegrenzten Treue, welche seine guten Unterthanen ihm zu jeder Zeit, und namentlich bei den neulichen Vorfällen bewiesen. So ist die Personen-

Steuer um ein Viertel, die Maßsteuer um 10 pCt. vermindert, die Taxe der Wagenpferde aufgehoben worden. Der Herzog hat von Wien aus ein Schreiben an das Ministerium erlassen, worin er den in den Städten Lucca und Viareggio seit einiger Zeit wiedererrichteten Stadt-Garden für den von ihnen bewiesenen Diensteifer, so wie für die an den Tag gelegte Anhänglichkeit an seine Person, seine volle Zufriedenheit zu erkennen giebt. — Fortwährend ziehen durch Bologna Oesterreichische Truppen-Corps aus dem südlicheren Theile der Legationen und der Mark auf ihrem Rückwege nach der Lombardei.

Schweden.

Upsala, vom 27. April. — Die hiesige Zeitung Correspondenten enthält unter der Ueberschrift „Finnische Nachrichten“, folgende Notizen: „Beim ersten offenen Wasser werden aus Sweaborg drei Linienschiffe und zwei Fregatten auslaufen, welche einige der See-Equipagen an Bord nehmen sollen, die jetzt die Garnison auf Sweaborg bilden. (Amtlich) — Die Equipirungsfüße u. s. w., welche den aufgelösten Finnischen Scharfschützen-Bataillonen zugehören, werden jetzt in Auction verkauft. — Schwedische Nachrichten werden von den hier erscheinenden Zeitungen allein durch Uebersetzungen aus den St. Petersburgschen gegeben. — Briefe aus Finnland gedenken nicht der, in mehreren Stockholmer Zeitungen erwähnten Klagen, welche die Entwaffnung der ganzen Bevölkerung versagt hätten. — Der Vice-Kanzler der Universität, vormals Oberbefehlshaber des Finnischen Heeres, Graf Steven Steinheil, hat auf Verlangen die Entlassung von allen seinen Aemtern erhalten.“

Dasselbe Blatt meldet aus Malmb vom 13ten d., daß zwei, neulich von Kopenhagen nach Malmb gekommene Polen, wovon der eine in höchst dringenden Familienangelegenheiten gereist sey, unter Bewachung gestellt worden, sobald sie ans Land gekommen, auch Befehl erhalten hätten, gleich wieder umzukehren, welchem sie auch Folge geleistet hätten.

Miscellen.

In Jamaica ist das Kriegsschiff *Mersey* von St. Domingo mit der Nachricht angekommen, daß zu New Capes eine Revolution ausgebrochen war, und daß zu Port au Prince eine Expedition gegen die Rebellen ausgerüstet wurde. Boyer wollte selbst die Expedition befehligen.

Bialystok ist eine ansehnliche Stadt, durch welche der Fluß Biala fließt. Man zählt daselbst an 4000 Einwohner und gegen 700 Häuser. Ihr Ansehn ver-

danke die Stadt hauptsächlich dem Kron-Groß-Feldherrn Grafen Branicki, welcher sie früher besaß, und große Summen zu verschiedenen Anlagen verwandte. Das weitläufige prächtige Schloß, einst das Polnische Versailles genannt, worin jetzt der Großfürst Constantin mit seiner Gemahlin residirt, ist auf Befehl des Kaisers Alexander wieder hergestellt worden, und enthält viele Prachtsäle; es befindet sich auch ein großer Englischer Garten dabei. Zu Preussischer Zeit war Bialystok der Sitz einer Königl. Regierung und damals wurden von Preussischen Beamten viele Häuser gebaut, welche noch bis jetzt die besten der Stadt sind und ganze Straßen bilden. Die Getreide- und Viehmärkte werden sehr besucht, und es herrschte in ruhigen Zeiten ein bedeutender Verkehr.

Dreslau, vom 10. Mai. — Am 2ten d. M. war der Coffetter und Ziegelstreicher in Zedlitz, Kirschstein, in einem Kahne nach Bleischwitz gefahren. Gegen Mittag trieb aber der Strom den Kahn mit dem Rucke des Kirschstein führerlos bei Barteln an das Ufer und die Nachsuchungen nach dem Kirschstein blieben erfolglos. Am 8ten kam sein Leichnam zwischen Zedlitz und Grünheide wieder auf der Oberfläche des Wassers zum Vorschein und wurde ans Land gebracht.

Ein männlicher, noch unbekannter Leichnam wurde am 3ten d. in der Ober an der Viehweide am Zankholz-Platz gefunden, ein anderer am 4ten in der Ober am Bürgerwerder, und ein dritter am 5ten an der Viehweide hinter dem Militär-Schießplatz.

Am 3ten fiel der 62 Jahr alte Maurergesell August Müller von einem Dache herab, mit dessen Ausbessern er beschäftigt war, und starb in Folge dabei erlittener Hirnerschütterung am folgenden Tage im Hospital Allerheiligen.

Am 25sten v. M. sprang zwischen den Mühlen am Bürgerwerder von der dortigen Brücke ein in einen grünen Rock und graue Weinkleider gekleideter unbekannter Mann in die Ober, nachdem er zuvor eine grüne Tuchmütze und ein Halstuch abgelegt hatte. Vorübergehende, welche ihn hatten in das Wasser springen sehen, haben leider unterlassen, sofort Anzeige zu machen oder selbst Hülfe herbeizuschaffen. Noch ist nicht bekannt, wer der Mann gewesen ist.

Am 3ten d. M. früh gegen 5 Uhr sprang eine hochschwämgere Frau in der Gegend der Nikolaisstraße in die Ohlau, schwamm einige 30 Schritte, wurde aber von dem Weißgerbermeister Pohl angehalten und herausgezogen. Am folgenden Tage des Abends gebar sie ein gesundes Kind, sie selbst aber starb nach zwei Tagen.

In voriger Woche betrug die Zahl der hier Gestorbenen, incl. der im Wasser gefundenen Leichen 135, nämlich 66 männliche und 69 weibliche. Einzelne Krankheitsformen sind unter dieser Zahl, außer Lungen- und Brustleiden, an welchen 32 Personen starben, nicht hervortretend. Den Jahren nach befanden sich

unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 14, von 1 — 5 J. 26, von 5 — 10 J. 7, von 10 — 20 J. 3, von 20 — 30 J. 10, von 30 — 40 J. 4, von 40 — 50 J. 8, von 50 — 60 J. 19, von 60 — 70 J. 20, von 70 — 80 J. 16, von 80 — 90 J. 7, 91 J. alt 1.

Am 5ten des Nachts bei einem starken in der zwölften Stunde begonnenen Gewitter schlug ein Blitz an einer Pappel auf der Besitzung der Wittwe Kroll in der zu Neuscheidnich gehörenden Sellhorn-Casse, jedoch ohne zu zünden, nieder.

An Getreide sind in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1564 Schfl. Weizen, 2878 Schfl. Roggen, 1433 Schfl. Gerste und 1163 Schfl. Hafer.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 1) An Körnern: 5467 Schfl. Weizen, 7803 Schfl. Roggen, 4621 Schfl. Gerste, 5023 Schfl. Hafer und 46 Schfl. Erbsen. 2) An Fleisch: 613¹³/₁₆ Ctr. 3) An Brodt: 2914¹/₁₆ Ctr.

Verbindungs- / Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Dreslau den 10. May 1831.

Otto Sommerbrodt, Ober-Landes-Ge-
richts-Assessor.

Louise Sommerbrodt, geb. Lachel.

Entbindungs- / Anzeigen.

Die heut Morgen 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gefundenen Sohne, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Zülz den 8. May 1831.

Der Stadtrichter Sellgitt.

Die am 3ten d. M. von einem gefundenen Knaben erfolgte Entbindung seiner Frau, zeigt seinen Freunden ergebenst an. Leobschütz den 8. May 1831.

Schlosser, Justiz-Commiss.

Theater- / Nachricht.

Mittwoch den 11ten: König Enzo. Trauerspiel in 5 Akten von E. Ranpach. Herr Stawinski, Regisseur am Königl. Hoftheater zu Berlin, Filippo, als vorletzte Gastrolle.

Mittwoch den 18. May wird

F a u s t,

große romantische Oper in 2 Akten von Bernard, Musik von L. Spohr, als großes Vocal- und Instrumental-Concert aufgeführt werden.

Das Nähere wird später bekannt gemacht.

M. B i e d e r m a n n.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Abriß der Weltgeschichte. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. G. Friedenberg. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Aus dem Leben Sr. Heiligkeit des neu erwählten Papstes Gregor XVI. Nach verlässlichen Berichten aus Rom übersetzt, zusammengestellt und mit Anmerkungen versehen von A. P. Mit dem Portrait Sr. Heiligkeit. gr. 4. Wien. geh. 25 Sgr.

Meincke, Dr. C. E., Versuch einer Geschichte der europäischen Colonien in Westindien, nach den Quellen bearbeitet. gr. 8. Weimar. 4 Rthlr.

Pullenberg, J., kurze Darstellung des Hauptinhalts der Geschichte der Philosophie, mit kritischen Bemerkungen. gr. 8. Lemgo. 12 Sgr.

Obermayr, J. N., die älteste Geschichte der Bayern. Aus den Quellen bearbeitet. gr. 8. Passau. 18 Sgr.

Schauplatz, neuer, der Künste und Handwerke. Mit Berücksichtigung der neuesten Erfindungen. Herausgegeben von einer Gesellschaft von Künstlern, Technologen und Professionisten. Mit vielen Abbildungen. 3r. Band. N. Lebrun, vollständiges Handbuch für Klempner und Lampen-Fabrikanten. 8. Ilmenau. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Weiland, C. F., Special-Charte von dem Harzgebirge und den umliegenden Gegenden, vorzüglich für Reisende in dieses Gebirge und auf den Brocken, nach den besten Hilfsmitteln entworfen. gr. Fol. Weimar. 20 Sgr.

A n z e i g e.

Das geehrte Publicum wird hiermit wieder zum Besuch des botanischen Gartens, nach den bekannten Vorchristen des Reglements, eingeladen. Breslau den 10ten Mai 1831.

Der Director des botanischen Gartens.
Nees von Esenbeck.

D a n k s a g u n g.

Der Frau Amträtin Hagemann in Breslau, sage ich hiermit nochmals meinen innigsten Dank für die so schnelle Heilung meiner Tochter Charlotte, vom Stammelübel, während der kurzen Zeit von 12 Tagen. Grottkau den 6ten May 1831.

H e l l m a n n.

S i c h e r h e i t s , P o l i z e i.

Der unten näher signalisirte Militair-Sträfling Carl Ludwig Rudelt ist gestern Nachmittag auf der Arbeit von der hiesigen Straf-Section entwichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden daher ergebenst

ersucht, auf denselben vigiliren, ihn im Verretungsfalle verhaften, und anhero transportiren zu lassen.

Schweidnitz den 30. April 1831.

Königl. Kommandantur. La Roche v. Starckenfels.

Signalement. 2) Familienname, Rudelt; 2) Vornamen, Carl Ludwig; 3) Geburtsort, Zduny; 4) Kreis, Krotoschin; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 21 Jahr 10 Monat; 7) Größe, 5 Zoll; 8) Haare, blond; 9) Stirn, theils frei; 10) Augenbraunen, blond; 11) Augen, bräunlich; 12) Nase, dick und länglich; 13) Mund, klein; 14) Bart, sehr schwach; 15) Zähne, vollzählig; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, etwas unterseht; 20) Sprache, deutsch und polnisch; 21) besondere Kennzeichen, ein an der linken Hand überwachsender Nagel.

An Bekleidungsstücken. 1) Eine blaue Tuchmütze ohne Schirm, 2) eine blaue Jacke mit rothem Kragen und gelben Schulterklappen, 3) ein Paar graue tuchne Hosen, 4) ein Paar Halbstiefeln, 5) ein Hemde und 6) eine schwarz-tuchne Halsbinde.

S u b h a s t a t i o n s , A n z e i g e.

Bei dem Königlichen Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien soll, auf Antrag des Fiscus die Erbpachts-Gerechtigkeit auf die zum Königlichen Domainen-Amte Nybnik dem Fiscus eigenthümlich gehörenden Vorwerke Jankowitz und Biassowitz und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweist, im Jahre 1830 gerichtlich nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. auf 1336 Rthlr. abgeschätzt, im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Alle Besitz- und zahlungsfähige Kauf-lustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angeetzten Termnen, den 8ten März 1831, und den 10ten May 1831, und besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 13ten July 1831 jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Müller, in unserem Geschäfts-Gebäude hieselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag der gedachten Erbpachtsgerichtigkeit an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Natibor den 3ten December 1830.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den unbekanntem Gläubigern des am 25sten October 1830 hieselbst verstorbenen Königl. Hofpredigers Ober-Consistorial-Raths und gewesenen Pastors bei der hiesigen evangelisch-reformirten Pfarr-Kirche Dr. Johann Benjamin Wunster, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht,

mit der Aufforderung; ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach S. 137. und folg. Tit. 17. Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Dreslau den 26sten März 1831.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 24,266 Rthlr. 23 Sgr. vorläufig ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 23,415 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf. belasteten Nachlaß des Tischlermeisters Benjamin Schütze heut eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntem Gläubiger auf den 17. Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien von Uckermann, Weimann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbliebenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Dreslau den 22sten Februar 1831.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das auf der offenen Gasse vor dem Overtthore No. 812 des Hypothekenduchs, neue No. 3 belegene Haus, dem Wilhelm Gottlieb Morekky gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 867 Rthlr. 10 Sgr., 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 1021 Rthlr. 10 Sgr., mithin nach dem Durchschnitts-Werthe 944 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 29sten July e. a. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt im Partheizimmer No. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Beschbienden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Auszuge an der Gerichtsstärke eingesehen werden.

Dreslau den 26. April 1831.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

B e k a n n t m a c h u n g.

Am 20sten v. M. ist in der Gegend der Mathias-Mühle ein männlicher Leichnam mittlerer Statur, schon ganz in Verwesung übergegangen, im Gesicht gar nicht zu erkennen, in der Ober aufgefunden worden. Von den Kleidungsstücken ist nur zu erkennen gewesen, ein roh leinenes Hemd, eine grau flanelle Jacke, schwarztuchene Hosen und lange Stiefeln und ein in der Hosentasche sich befindener kleiner Schlüssel. Es werden daher alle Diejenigen, welche über die persönlichen und Familien-Verhältnisse und die Veranlassung des Todes des Verunglückten Auskunft zu geben im Stande sind, aufgefordert, solches dem unterzeichneten Königlichen Inquisitorat ungesäumt anzuzeigen.

Dreslau den 3ten May 1831.

Das Königliche Inquisitorat.

E d i c t a l : C i t a t i o n.

Der am 7ten Septembee 1797 zu Schönau, Briez-schen Kreises geborne Daniel Stephan, welcher als Kanonier aus Breslau ausmarschirt und seit der Schlacht bei Leipzig 1813 von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht von sich gegeben, wird auf den Antrag dessen Geschwister, so wie seiner etwaigen Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten, spätestens aber in termino den 14ten Juny d. J. Vormittags um 9 Uhr in der Amts-Canzley des unterzeichneten Gerichts-Amts zu melden, widrigenfalls er bei seinem etwaigen Ausbleiben für todt erklärt und sein Vermögen dessen nächsten sich gemeldeten und legitimirten Erben zugesprochen werden wird. Briez den 22sten Februar 1831.

Königl. Preuß. Stifts-Gerichts-Amt.

A n z e i g e

die Verlegung des Wollmarkts in Leipzig betreffend.

1) Der diesjährige Wollmarkt auf hiesigem Plage wird nicht am 1sten May dieses Jahres, wie vom Rathe dieser Stadt unterm 28sten vorigen Monats bekannt gemacht worden ist, sondern zur Vermeidung des jetzt erst zur öffentlichen Kenntniß gekommenen Zusammentreffens mit den in den hiesigen und benachbarten Landen bevorstehenden Wollmärkten, schon am 25sten May dieses Jahres ansaungen und mit dem 1sten Juny dieses Jahres sich endigen.

2) Von jedem Centner Wolle, welche vor und mit dem 22sten May dieses Jahres, so wie während der ganzen Dauer des Wollmarktes für diesen anber gebracht wird, werden nur vier Groschen, als die Hälfte der dormaligen Handels-Abgaben entrichtet; dagegen wird, wenn erweislich die Wolle unverkauft vom Wollmarkt wieder ausgeführt wird, die davon bezahlte Eingang-Abgabe wieder erstattet.

Leipzig den 5ten May 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig. Müller.

Zweite Beilage zu No. 109 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 11. May 1831.

Flachwerkbrettchen, Verkauf.

Montags den 16ten May d. J. Nachmittags um 2 Uhr, werden auf der Kämmerer-Ziegelei zu Herrn wiese bei Altscheynig, 17000 Stück gute Flachwerkbrettchen in getheilten Parthien an Meißbietende, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kaufsüchtige hiermit einladen.

Breslau den 2ten May 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadtrathe.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hiermit öffentlich bekannt gemacht: daß die Bauer Olbrich'schen Eheleute, nämlich die Victoria Olbrich geborne Nulich und der Bauer Anton Olbrich die zu Peterwitz, ihrem ersten Wohnsitz, obwaltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch den vor dem Gerichts-Amt der Herrschaft Camenz am 18ten Januar 1828 errichtete Ehe- und Erb-Vertrag ausgeschlossen und bei Verlegung ihres Wohnsitzes von Peterwitz nach Nieggersdorf, Frankenstein'schen Kreises, die öffentliche Bekanntmachung der fortdauernden Ausschließung der Gütergemeinschaft in Antrag gebracht haben.

Frankenstein den 8ten April 1831.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-
Frankenstein.

Auctions-Anzeige.

Montag den 16ten May d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird der Nachlaß der verwitweten verstorbenen Lieutenantin Guschke, bestehend in Silberzeug, Porzellan, Hausrath, Leinenzug, Betten, Meubles und Kleidern im Auctions-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts hieselbst, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 9ten May 1831.

Behnisch, Ob. L. Ger. Secret., v. C.

Auction.

Es sollen am 16ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, in dem Hause No. 54. auf der Altbüſſer-Strasse, die zum Nachlaß des Regierungshaupt-Kassen-Dieners Hartbrich gehörigen Effekten, bestehend in Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und allerhand Hausgeräth an den Meißbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 9ten May 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amtes.

Auction.

Es sollen am 13ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, in dem Hause No. 40. am Ratsmarkte, verschiedene Effekten, bestehend in Leinenzug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und allerhand Hausgeräth, an den Meißbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 7ten May 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Große Möbel-Auction.

Freitag als den 13ten May a. c. werde ich Elisabethstraße No. 6. Parterre verschiedenes Meublement von Mahagony- und Birkenholz, als: Sopha, Stühle, Secretaire, Kleiderschränke, Kommoden, 1 Paar ganz neue Matratzen und mehrere Kleingefellen, gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

S. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Verpachtung.

Das Brau- und Brenn-Urbar zu Schönborn bei Breslau wird mit dem 30. Juny c. pachtlos; darzu geneigten Brau- und Brenn-Meistern wird dieses hierdurch bekannt gemacht und ersucht, sich deshalb bis zum 31. Mai c. wegen neuerer Verpachtung beim Wirthschafts-Amt zu melden, und der billigsten Bedingungen gewärtig zu seyn.

Schönborn den 2ten May 1831.

Empfehlung.

Das vor drei Jahren neu errichtete
Königl. Preuß. privilegirte Pulverwerk
bei Spremberg in der Niederlausitz,
empfiehlt sich hiermit in allen Sorten
Englisch Scheiben- und Jagdpulver in feinsten und
mittler Qualität.
Musketen- und Kanonen-Pulver.
Fein Spreng- und Berg-Pulver
auf das Ergebenste und versichert anßer den billigsten
zeitgemäßen Preisen, die prompteste und sorgfältigste
Bedienung.

Wetken, Hafer, Spiritus und Schaum-
Branntwein à 50 Grad, eben so Klee-Saamen,
wird zu kaufen verlangt. — Anfrage und Adress-
Büreau im alten Rathhause.

Zu verkaufen.

Ein neuer schöner Kinderwagen. Des Nähere Klo-
sterstraße No. 83. im ersten Stock.

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, (Ring No. 11.)
ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Rathgeber für alle, welche sich
gegen die

Cholera morbus

schützen wollen.

Nebst Angaben, wie man beim Ausbruche dieser Krankheit sich selbst augenblicklich zweckmäßige Hülfe leisten kann. Nach den neuesten Erfahrungen der russischen Aerzte bearbeitet von einem praktischen Arzte.

Preis geheftet 5 Sgr.

Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge, verliert die Cholera morbus viel von ihrer schrecklichen Wirkung, sobald man sich vorher gehörig über dieselbe belehrt und im Erkrankungsfall sogleich die zweckmäßigen Mittel ergreift. Ja es wird behauptet: daß Personen, welche ohne Furcht die nöthigen Vorbeugungs-Mittel befolgen, gänzlich von dieser Krankheit befreit bleiben.

Es ist demnach Jedermann die obige, von einem praktischen Arzte herausgegebene Schrift nicht dringend genug zu empfehlen, da dieselbe sich so gründlich als belehrend über den Gegenstand ausspricht und die Krankheit unsern Grenzen immer näher rückt. Der Preis ist so niedrig gestellt, daß der Ankauf in keiner Haushaltung schwer fällt.

**Zum bevorstehenden Johannis-
Termine**

erlauben wir uns ein hochverehrtes Publikum hierdurch darauf aufmerksam zu machen, daß wir auch dieses Quartal sowohl bei der hochlöblichen Landschaft, als auch bei andern Behörden u. u., die Zinsenerhebung und Auszahlung von Pfandbriefen, Staatspapieren, Hypotheken und Dokumenten jeder Art, gegen eine Vergütung von 2½ Sgr. vom Hundert fortwährend übernehmen, jedoch von 1000 Rthlr. an sind nur 1½ Sgr. zu bezahlen.

Zugleich empfehlen wir uns den hiesigen und auswärtigen Herren Capitalisten zur **sichern Unterbringung** ihrer verfügbaren Gelder von der größten bis zur kleinsten Summe, als auch zum Ein- und Verkauf von Staats- und andern Documenten, und versichern die prompteste Ausführung.
Breslau den 10. May 1831.

Anfrage- und Adress-Büreau
im alten Rathhause.

Für die Oeconomie

* * als ganz ausgezeichnet billig * *

empfehle ich in jeder beliebigen Quantität um aufzuräumen den preussischen Scheffel
gut gereinigten weißen Klee-Saamen Abgang 2 Rthlr. und ebenfallß
gut gereinigten rothen Klee-Saamen Abgang 2½ Rthlr.
Ein genauer Vergleich und Ansicht zwischen dem neuen Klee und dessen Preise wird diese meine besondere Empfehlung rechtfertigen
F. Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

An die Oeconomie.

Ackerwargel oder Rndrich, Senf, bestens gereinigten weißen und rothen Saamen, Klee, so wie engl. Raigras empfiehlt äußerst billig
Friedrich Gustav Pohl.

Frische Braunschweiger und Berliner Cervelat-Wurst empfing und offerirt
Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

Sämerei = Offerte.

Nothen und weißen Kleesaamen, neuen Nigaeer Lein-Saamen, französische Luzerne, Espargette, Rndrich, Dunkelröhren-Saamen, Englisch und Französisch Ray-gras, Honiggras, so wie weißen und rothen Klee-Saamen Abgang, alles von erprobter Keimfähigkeit, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Fr. Keitsch,

in Breslau, Stockgasse No. 1.

**Palm-Seife zum Reinigen der
Wäsche.**

Weißer, wohlriechende Palm-Seife, von ausgezeichnete Güte, ist für den sehr billigen Preis von

4 Sgr. das Pfund

zu haben, bei

Ferdinand Jlgner, Ohlauerstraße No. 83, und Franz Karuth, Elisabeth-Strasse No. 13.

A n z e i g e.

Um mit einer Zusendung von einigen 1/10tel Fäshen marinirten Lachs und dergleichen geräucherten, beide in bester Beschaffenheit, baldigst zu räumen, verkauft solche zu den niedrigsten Preisen

die Droguerie-Handlung D. E. Krug's Wwe.,
am Ringe No. 22.

Rechter Französischer Wein-Essig, welcher längere Zeit fehlte, ist wieder zu haben, Junkerengasse No. 2.

† Brunnen = Offerte †

der In- und Ausländischen Mineral- Gesund- Brunnen- Handlung in Breslau
erstes Viertel der Schmiedebrücke, vom Ringe No. 10. zum doppelten grünen Adler.

Nachdem ich im Besitze erneuerter Transporte meiner führenden natürlichen Mineral- Wässer gelangt bin, so offerire ich:

Altwasser, Eger, Franzens, Eger, Salzquelle und Eggersprudel, Fachinger, Flinsberger, Geilnauer, Kissingen, Nagozi, Rudowa, Langnauer, Marienbader Kreuz, Marienbader Ferdinands, Mühlbrunn aus Salzbrunn, Obersalzbrunn, Pilsnaer Bitterwasser, Saischückerbitterwasser, Keinerzerbrunn tane Quelle, Keinerzerbrunn kalte Quelle, Pyrmonter Stahl- und Selterbrunn, so wie ächtes Eger, Carlsbader, und Saischücker Bittersalz, zu den nur möglichst billigsten Preisen.

Zur gütigen Beachtung.

Um Unannehmlichkeiten vorzubeugen, setze ich, auf Erfahrung begründet, bei denjenigen resp. Committenten, welche ohne das Flaschen-Quantum anzugeben, bei Eger, Fachinger, Geilnauer, Kissingen, Marienbader, Pyrmonter, und Selter- Brunn, eine große oder ganze, und eine kleine oder halbe Kiste bestellen, folgendes Verpackung-Quantum fest, daß alle Mal für Rechnung und Gefahr des resp. Bestellers, wenn nicht ausdrücklich die gewünschte Flaschen-Zahl bemerkt ist, unter den Worten, eine große oder ganze, und eine kleine oder halbe Kiste in großen Flaschen oder Krügen

Eine große Kiste mit 24 großen Flaschen	} verstanden und von mir versandt werden wird.
Eine kleine Kiste mit 12 großen Flaschen dagegen in kleinen Krügen oder Flaschen	
Eine große Kiste mit 36 kleinen Flaschen	
Eine kleine Kiste mit 24 kleinen Flaschen	

Hingegen bei Pilsnaer und Saischücker Bitterwasser, unter den Worten große und kleine Kiste in großen Krügen:

Eine große Kiste mit 16 großen Krügen	} ebenfalls verstanden und von mir abgesandt werden wird.
Eine kleine Kiste mit 8 großen Krügen dagegen in kleinen Krügen	
Eine große Kiste mit 20 kleinen Krügen	
Eine kleine Kiste mit 12 kleinen Krügen	

Diese angenommene Regel von großen, oder ganzen, und kleinen oder halben Kisten, steht mit den verehrten Committenten, welche die Flaschen-Zahl genau angeben, in keinem Bezug, und sind stets Kisten zu 6, 8, 10 und 12 u. s. w. Flaschen bis zu jeder beliebigen Höhe zum Einpacken vorrätzig, und werden solche mit jeder beliebigen Flaschenzahl verpackt und versandt.

Bei den Schlessischen Mineral- Wässern ist von den ganzen Kisten die Flaschen-Zahl auf der Preisliste angegeben und auch halbe Kisten mit der Hälfte und Viertel- Kisten mit dem vierten Theil von der Quelle aus verpackt, stets vorrätzig, und sind diese im Preise verhältnismäßig mit den ganzen Kisten ganz gleich; so daß diese die Hälfte und jene den vierten Theil der ganzen Kiste kostet.

Um jede Bestellung auf das Prompteste und sogleich verladen zu können, habe ich die Einrichtung getroffen: daß stets zwei Packer (Personen) in den Kellern sich befinden, damit niemals irgend Jemand lange zu warten nöthig hat, sondern sofort expedirt wird, was den resp. Committenten besonders erwünscht seyn wird und wesentlichen Zeit-Vortheil während der Dauer des Wollmarkts gewähret.

Alle Inländischen Mineral- Wässer sind schon diesjährige frische Mai- Schöpfung; von ausländischen Wässern hingegen erwarte ich die bei schöner zweckmäßiger warmer günstiger Witterung erfolgte

diesjährige Mai- Schöpfung sämmtlich den 20sten May

welche ich ganz besonders für die Dauer des Wollmarkts zum Verkauf ausstelle, und hiermit empfehle.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Kauf- Loose

zur 5ten Classe 63ter Lotterie, deren Ziehung am 17ten May anfängt, und Loose zur 13ten Courant- Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere,
Neusche- Straße im grünen Polaken.

Loosen = Offerte.

Mit Kaufloosen zur 5ten Classe 63ter Lotterie, so wie auch mit Loosen zur Courant- Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

* Neuen Pernauer, Windauer und *
Liebauer Saelein

in reinster Qualität, empfiehlt billigst:
L. Ulrich, bei der Nicolai-Wache.

Lotterie-Anzeige.

Ich ersuche meine geehrten Herren Spieler die No-
novation ihrer Loose spätestens bis zum 16ten d. M.
zu realisiren, ich bin sonst genöthigt, nach dem Lotterie-
Gesetz zu verfahren.

J. Mamroth, Unter-Einnehmer.

Compagnon-Gesuch.

Sollte ein geschäftslustiger, moralisch verträglicher
Kaufmann oder Apotheker Willens seyn, in ein selte-
nes neu errichtetes Fabrik-Geschäft mit 6—8000 Rthlr.
disponiblen Capitals, welches das erste Jahr außer
5 pro Cent Zinsen, 25 pro Cent Nutzen und spä-
terhin weit mehr verspricht, beizutreten, das Ganze
durch Grundbesitzthum gesichert, dadurch der doppelte
Werth des Capitals entgegengesetzt wird, so haben reell
Reflectirende um mündliche und schriftliche genügende
Auskunft zu erlangen, sich an den Kaufmann
J. C. Weigel bei Spremberg in der Nieder-
lausitz zu wenden, der das Weitere gefälligst mittheilen
oder besorgen wird.

Vermietung.

Eine grundfeste Bude auf dem Ringe, dem Accis-
Amt schräg über gelegen, ist sobald zu vermietthen und
die näheren Bedingungen auf der Kupferschmiedestraße
No. 10 bei der Frau Volms zu erfahren.

Breslau den 15ten April 1831.

Zu vermietthen

und zu Michaeli zu beziehen ist am Ringe in No. 30.
die 2te Etage, bestehend in 8 Stuben, 1 Alkove und
übrigen Beigelaß, so wie mit und ohne Stallung und
Wagenremise; auch sind daselbst ein Paar Wohnungen
im Hofe von ein und zwei Stuben mit Alkove zu ver-
mietthen und Johann zu beziehen. Das Nähere
darüber ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Zu vermietthen

und Term. Johann zu beziehen ist in No. 45 auf dem
Raschmarkt der erste Stock, bestehend in 2 Zimmern,
die Aussicht auf den Platz habend, 2 Zimmern in den
Hof, nebst Küche, Bedientenstube, Stallung für fünf
Pferde u. s. w. Auch kann die Stallung besonders
vermietet werden.

Zu vermietthen

und Johann zu beziehen ist ein meublirtes Zimmer
mit Entrée in erster Etage an einen einzelnen soliden
Herrn; Niemerzeilen-Ecke No. 24.

Vermietung.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kabi-
net, Küche und Bodengeläß ist Termino Johann in
No. 37. Schweidnitzer Straße zu vermietthen.

Zu vermietthen.

Eine Wohnung, wie auch ein Hausladen, am Ringe
No. 10., grade über der Hauptwache. Das Nähere
erfährt man in der Conditorey daselbst.

Zu vermietthen

ist eine Schankgelegenheit, Neustadt, breite Straße
No. 19, in den „drei goldnen Roßen.“ Das Nähere
zu erfahren daselbst 2 Stiegen hoch.

Zu vermietthen

und Termino Johann zu beziehen ist die 2te Etage
auf der Junkerngasse No. 610. Das Nähere beim
Kaufmann Gruschke Nicolaistraße No. 21.

Zu vermietthen

ist Altbäuser Straße No. 4 und zu Johann zu bezie-
hen der 2te Stock, bestehend in 4 Stuben, Entrée
u. s. w. Eine sehr angenehme und bequeme Wohnung.

Für den bevorstehenden Wollmarkt
sind in No. 45 auf dem Raschmarkt zwei einzelne
Zimmer vorn heraus, das eine mit Alkove, zu 10
und zu 15 Rthlr. Auskunft ertheilt die Papierhand-
lung in benanntem Hause.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Jedlik, von
Kapsdorf; Hr. Sonnenberg, Gutsb., von Hamburg; Hr.
Kursame, Secretair, von Briesen a. O.; Hr. Dültaen,
Kaufmann, von Wald. — Im Rautekrauz: Herr von
Puttkammer, Rittmeister, von Sulau; Hr. Hensel, Lieute-
nant, Hr. v. Everz, Regierungs-Referend., Hr. Burgund,
Konducteur Hr. Seger, Landaerichts-Referend., Hr. Höpfer-
ner, Konducteur, sämmtlich von Glas. — Im goldnen
Septer: Hr. v. Schmeltau, Kammerherr, von Schilkowitz.
— Im blauen Hirsch: Hr. Ackersdyck, Professor, von
Utrecht; Hr. v. Kummer, Ober-Einfahrer, von Waldenburg;
Hr. Korb, Hüttenrath, von Jakobswalde; Hr. v. Rothkirch,
von Moisdorf. — In der goldnen Krone: Herr v.
Zhielau, von Lampersdorf; Hr. Konrad, Ob. L. S. Aus-
cultator, von Grünberg. — Im Kronprinz: Hr. Lange,
Kriegsrath, von Neustadt. — Im Privat-Logis: Hr.
v. König, Hauptmann, von Klüfenhaus, Friedrich-Wilhelms-
straße No. 6; Hr. Grasnick, Land- u. Stadtrichts-Assessor,
Hr. Martini, Ob. L. S. Referend., beide von Zauer und
Neumarkt No. 14.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage des Wilhelm Gottlieb
Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch